VBE

07/08–2022
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
14.07.2022 / 73. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Nach Corona kam die Flut

- **Der VBE im Gespräch mit der Ministerin**
- **Die Staatssekretärin im Interview**

Inhalt

Leitartikel	3
Magazin	4
Aktuell	6
Thema	10
Schule zu Kriegszeiten	15
VBE im Gespräch	18
Junger VBE	21
Personalräte & Co.	22
MundgeRECHT	24
Wir gratulieren	26
Über den Tellerrand	28
VBE Bund	30
Digitale Bildung	31
Aus den Kreisverbänden / Termine	33
Infos & Technik	35
Literatur für Lehrkräfte	37
Zum Schluss ...	38

IMPRESSUM

14. Juli 2022, 73. Jahrgang

Herausgeber: Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Rheinland-Pfalz, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon: 06131-616422, Telefax: 616425, info@vbe-rp.de

Redaktion: Dr. Markus Bachen *mb* (Chef vom Dienst), m.bachen@vbe-rp.de, **Frank Handstein** *fh* (Reportage/Recht), f.handstein@vbe-rp.de, **Marlies Kulpe** *mkl* (Bildungspolitik/Rubriken), m.kulpe@vbe-rp.de, **Johannes Müller** *jm* (Personalräte/Recht), j.mueller@vbe-rp.de, **Tobias Dreßler** *td* (Aktuelles), **Klaus Schmidt** *kfs* (Reportage/Berufspolitik/Zum Schluss), k.schmidt@vbe-rp.de, **Michael König** *mk* (Recht), m.koenig@vbe-rp.de

Verlag: VBE Bildungs-Service GmbH, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz

Fotos/Grafik:
VBE-Archiv: 3, 20, 33, 34, Fotostudio Roeder: 1, 4, 5, 6, 7, 9, 15, 16, 22, 23, 24, 28, 32, K. Schäfer(Mainz)r: 9, VBE Bund: 8, R. Stollorz: 10, 11, 12, 13, 14, BM Mainz: 18, L. Franz: 19, SMART Technologies: 31, Elke Hardt: 33, Walter Bach: 33

Die RpS erscheint zehnmal im Jahr. Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss: 15.08.2022 für Heft 09-2022

Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser. Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, E-Mail: info@einfach-wilke.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 9. September 2022.

Editorial

Endlich geschafft!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Schuljahr neigt sich dem Ende entgegen. Die Situation an unseren Schulen ist schulartübergreifend sehr angespannt. Die physische und psychische Belastung ist für uns alle sehr groß – der Personalmangel macht sich bemerkbar. Es wird sich zeigen, ob die Unterrichtsversorgung der Schulen bedarfsgerecht umgesetzt werden kann. Der Lehrerberuf stellt die Kolleginnen und Kollegen vermehrt vor schwierige Aufgaben.

Die aktuelle Situation mit der Integration von ukrainischen Flüchtlingskindern in den Schulalltag gestaltet sich nicht einfach. Dass zurzeit vermehrt ukrainische Sprachförderkräfte eingestellt werden, entspannt zumindestens teilweise die Situation in den Schulen vor Ort. Es ist immer noch nicht vorherzusehen, wie sich der für uns alle schockierende Krieg in der Ukraine weiterentwickeln wird. Es ist zu befürchten, dass der Krieg weiter anhält. Dadurch müssen sehr wahrscheinlich in den Wintermonaten vermehrt ukrainische Flüchtlingskinder in den Schulen aufgenommen und die Rahmenbedingungen dafür verbessert werden.

Die Gespräche mit Bildungsministerin Frau Dr. Hubig und ihrer Staatssekretärin Frau Brück zeigen Ihnen einerseits die Positionen des Ministeriums und andereseits die Forderungen des VBE. Es hat sich gezeigt, dass sich die aktuelle Landesregierung bei der Umsetzung von Themen wie z. B. der „Ganztagsschule“ und der „Schule der Zukunft“ auf den Weg gemacht hat. Der VBE wird alle bildungspolitischen Themen weiterhin kritisch-konstruktiv begleiten.

Es geht in den Endspurt des Schuljahres 2021/2022. Das Wichtigste ist, dass Sie gesund bleiben und weiterhin viel Freude bei der Ausübung Ihres Berufes haben. Die RpS-Redaktion wünscht allen Kolleginnen und Kollegen schöne und vor allem erholsame Sommerferien.

Ihre RpS-Redaktion

A 13 nicht mehr allein gesellschaftspolitischer Anspruch – jetzt personalpolitische Notwendigkeit

Kurz vor den Sommerferien kündigt sich bei der Personalisierung der Schulen für das kommende Schuljahr eine Katastrophe an. Die jahrelangen Warnungen des VBE werden sich wohl leider bewahrheiten. Sollten die Bundesmittel „Aufholen nach Corona“ bald auslaufen, können diese dann auch nicht mehr zur Beschönigung der absolut mangelhaft personalisierten Schulen missbraucht werden.

An den meisten Schulen wird weder Förderunterricht, Sprachförderung, konfessioneller Religionsunterricht noch Schwimmunterricht stattfinden können. In einigen Regionen wird mittlerweile laut darüber nachgedacht, die Ganztagsschule in Angebotsform zu schließen, da die Lehrer im Nachmittagsbereich am Vormittag benötigt werden. Die Klassenmesszahlüberschreitung wird immer häufiger angeordnet. Das Schulsystem steht kurz vor dem Kollaps. Mal ganz abgesehen davon, dass die seit Jahren versprochenen multiprofessionellen Teams noch nicht mal ansatzweise vom Bildungsministerium aufs Gleis gesetzt wurden, um die Lehrerinnen und Lehrer endlich zu entlasten. Zudem lassen sich immer mehr Schulleitungen entpflichten. Sie kapitulieren und/oder können einfach nicht mehr, da die gestellten Ansprüche mit den zur Verfügung gestellten Mitteln nicht mehr bewältigt werden können.

Die seit Jahren durch den VBE offen angesprochenen Probleme im Bildungssystem können nicht weiter vom Bildungsministerium und von den politisch Verantwortlichen beschönigt oder ignoriert werden. Die Probleme werden nun für alle an Schulen Beteiligten spürbar – auch für die vom Bildungsministerium gern hofierten Eltern.

Andernorts erkennt man zwar spät, aber vielleicht gerade noch rechtzeitig die Zeichen der Zeit und geht die Probleme entschlossen an. Die schwarz-grüne Koalition in NRW hat einen bildungpolitisch bemerkenswerten Koalitionsvertrag verabschiedet.

Im direkt angrenzenden Bundesland NRW werden alle Lehrämter in einem einheitlichen und verbindlichen Stufenplan durch die Gewährung von aufwachsenden und ruhegehaltsfähigen Zulagen zur Eingangsbesoldung mit A 13 geführt. Die Besoldung der Fachleitungen und Schulleitungen wird entsprechend angepasst. Einer jahrelangen Forderung des VBE wird damit nun auch in NRW endlich nachgekommen. Mit NRW sind es nun neun Bundesländer, die A 13 realisieren, und damit haben über die Hälfte der Bundesländer die Zeichen der Zeit erkannt. Nicht zuletzt geht es auch um das Halten vorhandener Lehrkräfte und die Abwerbung der letzten noch verfügbaren Lehrerinnen und Lehrer aus benachbarten Bundesländern. Und Rheinland-Pfalz? – Schläft weiter. Und das, obwohl der schon seit Jahren sehr schlecht personalisierte Norden des Landes nun zusätzliche Lehrkräfte verlieren wird. Aber es geht bei A 13 nicht allein darum, den Arbeitsmarkt für Lehrkräfte in RLP attraktiver zu gestalten, es geht um viel mehr: Die bestehende Ungleichbehandlung der Lehrämter ist willkürlich, fachlich ungerechtfertigt und letztlich diskriminierend. Unserer Gesellschaft und den politischen Entscheidern muss die pädagogisch fundamentale Arbeit an den Grundschulen genauso viel wert sein wie Lehrerarbeit an anderen Schularten. Die Gleichwertigkeit der pädagogischen Arbeit an den unterschiedlichen Schulformen lässt keine Unterschiede mehr unter den Lehrkräften nach Schularten und Lehrämtern in Ausbildung, Deputat, Status und Besoldung zu. Es geht um die Erfüllung eines längst überfälligen gesellschaftspolitischen Anspruchs.

Lars Lamowski

Besonders erkennen die Koalitionäre in NRW die Verbesserung der Unterrichtsversorgung als eine ihrer größten Herausforderungen. Allein zu dieser Selbsterkenntnis ist man in RLP nicht in der Lage. Ein Armutszeugnis und aufgrund der Lage in den Schulen beschämend oder ein Zeichen dafür, dass man die Augen vor der Realität bewusst verschließen möchte. In NRW bekennt man sich dazu, den Bildungsetat kontinuierlich aufzustocken und insbesondere die Studienplatzkapazitäten für Lehramtsstudiengänge erhöhen zu wollen, um dem bereits jetzt akuten Lehrermangel langfristig begegnen zu können. Kurz- und mittelfristig sollen 10.000 zusätzliche Lehrkräfte an die Schulen gebracht werden. Auch eine solch eindeutige Zielvorgabe lässt RLP sträflich vermissen.

Natürlich bedeutet ein Koalitionsvertrag noch nicht, dass alles eins zu eins erfolgreich umgesetzt wird, aber allein mit dem offenen Bekenntnis zu einem massiven Personalproblem und der Entschlossenheit zu deutlichen Mehrinvestitionen im Bildungsbereich hat NRW RLP Lichtjahre hinter sich gelassen. Für welchen Arbeitgeber werden sich die Lehrerinnen und Lehrer wohl zuküftig entscheiden?

Wie man sieht, hat sich die kontinuierliche und beharrliche Arbeit unserer VBE-Kollegen in NRW ausgezahlt. Der VBE RP wird weiterkämpfen. Schade ist, dass für die politischen Entscheidungsträger der Gerechtigkeitsgedanke nicht ausgereicht hat, um A 13 auf den Weg zu bringen. Es braucht offensichtlich erst einen personalpolitischen Notstand, um aufzuwachen. Hoffen wir, dass der Wecker bald laut genug klingelt. Der VBE bleibt dran!

Lars Lamowski

Einige Ahr-Kitas werden abgerissen – Ministerin besucht Ahr-Schulen

Die tödliche Ahr-Flut ist schon vor zehneinhalb Monaten durch das Flusstal gerauscht. Immer noch sind manche Schulen und Kitas stark beschädigt. Ihr Wiederaufbau zieht sich teils lange hin. Und was ist mit neuen Vorhersagen von Starkregen im engen Ahrtal?

Zerborstene Fensterscheiben, von der Decke hängende Kabel, unregelmäßiger Betonboden: Stefanie Hubig besucht am Donnerstag auch unsanierte Teile einer großen Schule im flutgeschädigten Ahrtal. Die rheinland-pfälzische SPD-Bildungsministerin schaut sich die Baufortschritte in der teilzerstörten Berufsbildenden Schule (BBS) in Bad Neuenahr-Ahrweiler an. Sie bezeichnet es als „unglaublich“, wie viel sich hier schon seit ihrem ersten Besuch kurz nach der Sturzflut im Juli 2021 getan habe. Aber klar ist auch: Der Wiederaufbau etlicher verwüsteter Schulen und Kitas im Ahrtal zieht sich wohl teils noch Jahre hin.

Hubig zeigt sich optimistisch, dass spätestens in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts alle diese Bauarbeiten abgeschlossen sein könnten. Laut dem Bildungsministerium wurden 17 Schulen im Kreis Ahrweiler beschädigt. Bei 16 davon sei die Sanierung zehneinhalb Monate nach dem Hochwasser noch nicht abgeschlossen.

Einige Kindergärten sind bei der Flutkatastrophe nach extremem Starkregen mit 134 Toten und Tausenden verwüsteten Gebäuden in dem Flusstal so stark beschädigt worden, dass sie nur noch abgerissen werden können. Nach Angaben der Kreisverwaltung muss in Bad Neuenahr-Ahrweiler und in Dernau je eine Kita abgerissen werden. Ein weiterer Kindergarten in Bad Neuenahr-Ahrweiler sei bereits zurückgebaut worden. Laut dem Ministerium hatte die Sturzflut im Ahrtal 42 Kindergärten verwüstet. Heute müssten noch zehn Kitas saniert oder neu gebaut werden. Ministerin Hubig zeigt sich erfreut, dass inzwischen alle rund 2500 BBS-Schüler aus sechs verschiedenen Gastschulen bis hin nach Koblenz in ihre immer noch beschädigte Stammschule zurückgekehrt seien. Hier lernen sie in drei provisorischen Leichtbauhallen – eine davon auf Stelzen neben der Ahr – und in unzerstörten Obergeschossen. Laut Hubig ist das „ein wichtiges Signal für den Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe“ und das Ende von teils extrem langen Schulwegen. In einer Klasse mit angehenden Energie- und Gebäudetechnikern sagt sie, es sei gut, „dass ihr hier alle wieder an einem Ort sein könnt“.

Hubig freut sich auch, dass „die bisherigen Leistungen der Abschlussklassen zeigen, dass trotz der widrigen Umstände sich die Ergebnisse keineswegs verschlechtert haben“. Die Ministerin lässt ihren Blick über die Berufsschüler gleiten: „Die Frauenquote ist ein bisschen schlecht.“ Ausschließlich junge Männer sitzen vor ihr. Die vielen jungen Frauen der BBS des Kreises Ahrweiler, sie sind in anderen Räumen.

Zerstörte Klassenzimmer, zerstörte Werkstätten, zerstörte Sporthalle – BBS-Personalratschef Daniel Schlich schätzt: „Die Flut war hier etwa sechs Meter hoch.“ Baumstämme seien ins Gebäude und Fahrzeuge auf den Schulhof getrieben worden. „Man hat sich nicht an die Autos herangetraut, weil man wusste, dass da auch Ertrunkene drinnen saßen“, erinnert er sich. Kürzlich haben die Wetterdienste wieder Starkregen auch im Ahrtal vorhergesagt.

BBS-Leiterin Gundi Kontakis sagt: „Nervosität war da, auf jeden Fall.“ Ministerin Hubig, die zuvor schon eine ebenfalls flutgeschädigte Realschule in der Kurstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler besucht hat, zeigt sich betroffen. Viele Schüler und Kitakinder im Ahrtal müssen noch immer in provisorischen Quartieren ausharren. Allein in einem großen Containerdorf in Grafschaft hoch über dem Flusstal sind laut Bildungsministerium insgesamt mehr als 1000 Schüler untergebracht: rund 800 von einem zerstörten Gymnasium, etwa 80 von einer verwüsteten Grundschule und circa 170 von einer beschädigten Realschule plus.

Kitakinder spielen der Kreisverwaltung zufolge gegenwärtig unter anderem auch in einem Kloster, einem Dorfgemeinschaftshaus und ebenfalls in Containern. Auch ein Bauwagen werde für eine naturpädagogische Gruppe genutzt.

Bad Neuenahr-Ahrweiler (dpa/lrs)

Umfrage: Schulen durch Corona und Lehrermangel stark überlastet

Lehrer fühlen sich überlastet, Schüler können sich nach einer Umfrage schlechter konzentrieren und sind aggressiver – die Corona-Pandemie und Lehrermangel haben tiefe Spuren in den Schulen hinterlassen. Es könnte noch schlimmer werden.

Pandemie und Lehrermangel, Inklusion und die Aufnahme von Flüchtlingen an den Schulen: Fast alle Lehrerinnen und Lehrer im Land stehen laut einer Umfrage am Rand der Erschöpfung. Fast neun von zehn Lehrkräften fühlen sich stark oder sehr stark belastet. Die meisten dehnen ihre Arbeit auf die Wochenenden, viele auch auf die Nachtstunden aus und sehen dennoch klaffende Lücken im Lern- und Lehrplan. Das zeigen Daten einer repräsentativen Forsa-Befragung im Auftrag der Robert Bosch Stiftung (Stuttgart), die am Donnerstag veröffentlicht wurde. Laut Deutschem Schulbarometer erleben rund 92 Prozent der Befragten ihr Kollegium stark oder sehr stark belastet, 84 Prozent sagen dies auch für sich selbst aus. Mehr als drei von vier Lehrerinnen und Lehrern (79 Prozent) arbeiten in der Regel auch an Wochenenden, für die meisten ist Erholung in der Freizeit kaum noch möglich (60 Prozent). Etwa jede zweite Lehrkraft fühlt sich laut der Umfrage körperlich (62 Prozent) oder mental erschöpft (46 Prozent).

„Lehrkräfte stehen enorm unter Druck“, sagte Dagmar Wolf von der Robert Bosch Stiftung. Sie müssten nicht nur die Digitalisierung im Rekordtempo nachholen, Corona-Richtlinien überwachen und Lernrückstände aufarbeiten. Es gelte auch, den Fachkräftemangel abzufedern und eine steigende Zahl von geflüchteten ukrainischen Kindern und Jugendlichen in die Schulen zu integrieren. Für 44 Prozent der Befragten besteht ein Großteil des Unterrichts derzeit aus Krisenmanagement. Dennoch sind laut Umfrage drei von vier befragten Lehrkräften zufrieden mit ihrem Job (74 Prozent). „Lehrerin oder Lehrer wird man aus Überzeugung“, sagte Wolf. „Aber chronische Überlastung macht auf Dauer krank und unzufrieden. Schulen benötigen deshalb dringend zusätzliches Personal“, warnte sie. Nicht nur in den Kollegien zeigen sich die Spuren der Corona-Belastung. Auch bei den Schülerinnen und Schülern beobachten laut Umfrage fast alle Lehrkräfte (95 Prozent) seit Beginn der Pandemie zunehmende Verhaltensauffälligkeiten. Viele hätten wachsende Probleme, sich zu konzentrieren oder zu motivieren. Deutlich zugenommen hat laut Befragung auch die Aggressivität bei den Schülern. Die Stimmungslage der aktiven Lehrerinnen und Lehrer könnte den bereits deutlichen Lehrkräftemangel verstärken: Mehr als jede zehnte Lehrkraft (13 Prozent) gab in der Befragung an, kürzertreten und ihre Unterrichtsstunden im kommenden Schuljahr verringern zu wollen, das gilt vor allem für Teilzeitkräfte. Laut Umfrage plant fast ein Drittel derjenigen, die aktuell 15 bis 20 Stunden unterrichten, die Stundenzahl zu reduzieren (27 Prozent).

Aus Sicht des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) erleben Schulen derzeit einen sich selbst verstärkenden Teufelskreis. „Personalmangel und immer neue Aufgaben führen zu zusätzlichen Belastungen bei den Lehrkräften, die im System sind. Höhere Krankenstände sind zwangsläufig die Folge“, sagte der VBE-Vorsitzende Udo Beckmann. Das erhöhe wiederum die Arbeitsbelastung der verbleibenden Fachkräfte und gefährde deren Gesundheit zusätzlich.

Stuttgart (dpa)

Knapp 135000 ukrainische Schüler an deutschen Schulen

Die Schulen in Deutschland haben inzwischen etwa 135000 geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine aufgenommen. Die Kultusministerkonferenz (KMK) veröffentlichte die aktuellen Zahlen. Demnach waren an den Schulen und Berufsschulen 134704 ukrainische Schülerinnen und Schüler registriert, das waren 1243 mehr als in der Woche davor. Die meisten Kinder und Jugendlichen sind demnach bisher in Bayern (24791), Nordrhein- Westfalen (23639) und Baden-Württemberg (18052) untergekommen. Die Zahlen sind seit dem russischen Überfall auf die Ukraine vor knapp vier Monaten stetig angestiegen. In einzelnen Bundesländern gehen sie nun aber auch zurück. Insgesamt werden in Deutschland etwa elf Millionen Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) hatte am Dienstag von mehr als 850000 Flüchtlingen aus der Ukraine gesprochen, die sich mittlerweile in Deutschland registriert hätten. Viele seien wohl inzwischen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt, sagte sie.

Berlin (dpa)

Warnung vor „Personalkollaps“ im Bildungssystem

Klagen über fehlende Lehrkräfte und zu wenig Kita-Personal sind zwar nicht neu, und es hat sich zuletzt einiges getan. Aber der Personalmangel wird nach Einschätzung von Experten das Bildungssystem langfristig schwer unter Druck setzen.

Trotz zum Teil kräftigen Personalzuwachses in Kitas, Schulen und Hochschulen in den vergangenen zehn Jahren stehen dem deutschen Bildungssystem nach Expertenansicht schwierige Zeiten wegen Fachkräftemangels bevor. „Die Frage des Personalbedarfs ist eine der drängendsten“, sagte der geschäftsführende Direktor des Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF), Kai Maaz, am Donnerstag in Berlin anlässlich der Vorlage des Nationalen Bildungsberichts. Der umfangreiche Report wird alle zwei Jahre unter Federführung des DIPF erstellt. Der Bildungsforscher Maaz stellte ihn im Beisein von Bundesbildungsministerin Bettina Stark- Watzinger (FDP) und der Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), Karin Prien (CDU), vor.

Personalgewinnung und Personalqualifizierung blieben in den kommenden Jahren vordringlich für weiterhin hochwertige Bildungsangebote, heißt es im Bericht. „Die Frage ist ja nicht nur: Wie kommen wir an zusätzliches Personal? Es ist auch unklar, wo es herkommen soll. Wir werden hier möglicherweise Verteilungskämpfe auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erleben“, sagte Maaz. In vielen Bereichen der Wirtschaft oder im Gesundheits- und Pflegebereich werden auch händeringend Fachkräfte gesucht. Auf etwa 400 Seiten werden im Bildungsbericht Entwicklungen, Trends und Probleme im gesamten Bildungssystem beschrieben – von der Kita über die Schulen, die Berufs- und Hochschulen bis zur Weiterbildung. Die Wissenschaftler haben dafür Daten aus Statistiken und Studien ausgewertet und wählten dieses Mal das „Bildungspersonal“ als Schwerpunktthema, was die Dringlichkeit verdeutlichen soll. In dem Report ist zwar die Rede davon, dass sich etwa in Kitas, Schulen und Hochschulen die Personalstärke seit 2010 „teils merklich“ erhöht habe. „Allein Kindertageseinrichtungen verzeichneten einen Personalzuwachs von 75 Prozent“, heißt es. Da aber auch die Zahl der Kinder in den Kitas gestiegen ist, gebe es trotzdem lediglich geringe Verbesserungen im Zahlenverhältnis Kinder pro Erzieherin. Und der Personalbedarf wird nach Ansicht der Autoren weiter steigen, besonders in der frühen Bildung. Bis 2025 könnten hier bis zu 72 500 Fachkräfte fehlen. Dazu kommt der beschlossene Anspruch auf Ganztagsbetreuung, der schrittweise ab dem Schuljahr 2026/2027 bundesweit eingeführt wird. Dadurch werde im Grundschulbereich bis 2030 ebenfalls mit einem großen Zusatzbedarf von bis zu 65 600 Fachkräften gerechnet. Prien sagte, der Fachkräftemangel betreffe alle Lebensbereiche und Branchen, auch den Bildungsbereich. Sie verwies auch auf unvorhersehbare Entwicklungen. So seien bisher etwa 140 000 Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine „relativ leise“ in das Schulsystem integriert worden. Auch ein „verändertes Reproduktionsverhalten“ sei etwas, was man nicht vorhersehen könne, sagte die schleswig-holsteinische Bildungsministerin mit Blick auf gestiegene Geburtenzahlen. Als weitere Faktoren für steigenden Personalbedarf werden außerdem immer wieder gestiegene Anforderungen an Schulen, wie Inklusion oder Sprachfördermaßnahmen und auch die Zuwanderung, genannt.

Weitere Punkte im Bildungsbericht:

Bildungserfolg hängt von der Herkunft ab

Der Befund ist bekannt und wird erneut bestätigt: Kinder von Eltern, die besser verdienen und eine hohe Bildung haben, haben mehr Erfolg in der Schule und auf dem späteren Bildungsweg. In dem Bericht klingt das so: „Die Bildungserfolge stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der sozioökonomischen Situation der Familie.“

Bildung zahlt sich aus

„Bildungsabschlüsse und Kompetenzen im Schul- und Erwachsenenalter erweisen sich auch hinsichtlich nicht monetärer Aspekte als ertragreich“, heißt es im Bericht. Übersetzt: Bildung zahlt sich nicht nur finanziell aus, durch bessere Jobs. Schüler mit besseren schulischen Leistungen seien mit ihrem Leben auch zufriedener. Und Erwachsene mit höheren Lesekompetenzen schätzten ihre Lebenszufriedenheit höher ein als solche mit geringerer Kompetenz.

Weniger Schulabbrecher, aber Niveau etwa gleich

Die Schulabbrecherquote ist leicht gesunken, bewegt sich aber in etwa auf dem Niveau der vergangenen zehn Jahre bei rund 6 Prozent der gleichaltrigen Bevölkerung. 2020 haben demnach etwa 45 000 Jugendliche ohne einen Abschluss die Schule verlassen. Den meisten gelinge es aber später, einen Abschluss nachzuholen, heißt es auch.

Boom bei Kitas

92 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen sind inzwischen in einer Tagesbetreuung. Auch die ganz Kleinen: Mehr als ein Drittel der unter Dreijährigen geht in die Kita oder wird betreut. Die Autoren sehen hier einen deutlichen Anstieg in den vergangenen zehn Jahren.

„Sättigung“ beim Studium

Inzwischen nimmt laut Bericht fast die Hälfte der jungen Erwachsenen ein Studium auf. Hier wurde laut Bericht aber möglicherweise nun ein „Sättigungsniveau“ erreicht. „Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass sich die Studiennachfrage in den kommenden Jahren nicht weiter erhöhen wird.“

Berlin (dpa)

UN: 222 Millionen Kindern fehlen ausreichende Bildungsmöglichkeiten

Rund 222 Millionen Kinder und Jugendliche verpassen wegen Krisen und Konflikten nach einem UN-Bericht eine gute Kindergarten- und Schulausbildung. Wenn mehr Geld zur Verfügung stünde, könnte allen geholfen werden, sagte Yasmine Sherif, Direktorin des UN-Fonds für Bildung in Notlagen und anhaltenden Krisen am Dienstag in Genf. Der Fonds heißt Education Cannot Wait – Bildung kann nicht warten. Für rund 78 Millionen Kinder und Jugendliche zwischen drei und 18 Jahre gebe es gar keine formale Ausbildung, gut 20 Millionen seien zwar in der Schule und kämen mit dem Lernen voran, ihnen fehle aber ein Umfeld mit Schulspeisung und psychischer Betreuung, um gesund durch die Schulzeit zu kommen. 120 Millionen seien zwar in Schulen, erreichten aber nicht die Grundfertigkeiten im Lesen und Rechnen. In den ärmsten Ländern gebe es in 54 Prozent der Schulen kein sauberes Trinkwasser, in nur 40 Prozent könnten die Kinder sich die Hände waschen und nur ein Drittel habe verlässlich Strom. Der Fonds arbeitet unter anderem in Krisenländern wie Afghanistan, Demokratische Republik Kongo, Südsudan und Jemen. Auch die Ukraine werde unterstützt, ebenso ukrainische Kinder und Jugendliche, die ins Ausland geflohen sind. Insgesamt profitierten in mehr als 40 Ländern etwa fünf Millionen Kinder von den Programmen des Fonds.

Der Fonds hat eine Kampagne mit dem Hashtag #222MillionDreams gestartet und ruft Menschen in aller Welt auf, in sozialen Medien die Werbetrommel zu rühren. Damit will er neben traditionellen Geldgebern wie Regierungen, Firmen und Stiftungen auch wohlhabende Einzelpersonen erreichen und zum Geldspenden bringen.

Genf (dpa)

Female Empowerment

Hauptversammlung der VBE-Bundesfrauenvertretung in Berlin

Wie gelingt der Aufstieg von Frauen in Schule und Gewerkschaft? Unter dieser Fragestellung trafen sich die VBE-Frauenvertreterinnen der Bundesländer vom 12. bis 14. Mai in Berlin.

Den Auftakt machte die Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung Milanie Kreutz, die nach einem kurzen Bericht der Arbeit der dbb bundesfrauenvertretung zur Frage referierte, wie eine Frauenvertretung aufgebaut werden könne. In diesem Zuge stellte sie auch das Mentoring-Programm der dbb-Frauen vor, an dem mit Tanja Küsgens und Maria Stöckel auch zwei Frauen des VBE teilnehmen. Ziel des Mentorings ist es, Netzwerke zu knüpfen, an politischen Gesprächen teilzunehmen, Einblicke in Öffentlichkeitsarbeit zu erhalten und so die eigene Frauenvertretung voranzubringen.

Milanie Kreutz gab zudem einen kurzen Überblick über aktuelle inhaltliche Schwerpunkte wie geschlechtergerechtes Steuerrecht, Parität und Frauen in Führungspositionen, Flexwork sowie Topsharing. Insbesondere Letzteres führte zu Diskussionen, da Topsharing-Modelle im Bildungsbereich nicht nur aufgrund finanzieller und haushaltspolitischer Hürden in der Umsetzung schwieriger zu sein scheinen. Pilotprojekte auf Schulleitungsebene seien, so einzelne Landesvertretungen, mehr oder weniger gescheitert, sodass eine mögliche Abwandlung auf die Ebene von Konrektorinnen und Konrektoren bzw. auf die erweiterte Schulleitung zur Debatte gestellt wurde. Abschließend sei Topsharing im Bildungsbereich nicht mit einer 50:50-Aufteilung möglich, sondern es müsse – vor allem, um Absprachen zu treffen – ein 60:60-Modell sein.

In den Berichten der einzelnen Landesfrauenvertretungen wurden anschließend die Herausforderungen, vor denen das System Schule in allen Bundesländern steht, vorgetragen und diskutiert. Dies seien insbesondere:

- Digitalisierung,
- Lehrkräftemangel,
- Inklusion,
- Folgen der Pandemie sowie
- Themen wie Demokratie, Nachhaltigkeit und Wertschätzung.

Auf den VBE bezogen standen vor allem Fragen von Strukturen und Transparenz im Mittelpunkt.

Den zweiten Tag eröffneten Simone Fleischmann und Udo Beckmann, die ebenfalls diese vier Herausforderungen betonten, wobei der Lehrkräftemangel jedoch herauszuheben sei. Bildungsqualitätsthemen, die elementar wichtig seien, rückten durch den Mangel an Lehrkräften in den Hintergrund. In diesem Zusammenhang wurden Teilzeitarbeitsmodelle sowie der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung kritisch betrachtet.

Schließlich wurde ein Blick auf den dbb-Gewerkschaftstag im November gerichtet, bei dem Simone Fleischmann für den stellvertretenden Bundesvorsitz kandidieren wird. „Wir können uns keine bessere Kandidatin vorstellen als Simone Fleischmann. Sie vereint Kompetenz und eine großartige Präsenz. Damit ist sie Vorbild für viele Frauen im VBE“, so Tanja Küsgens, Bundessprecherin der VBE-Frauen. Anette Rüth ergänzte aus psychologischer Sicht die bisherigen Berichte zum Aufstieg von Frauen in Schule und Gewerkschaft. Ausgehend von gesellschaftlichen Rollenerwartungen bis hin zu tatsächlichen Strategien in Gesprächen und Verhandlungen erläuterte sie beispielhaft und auf Basis psychologischer Modelle das Selbstmarketing von Frauen. In kleinen effizienten Übungen konnten sich die Teilnehmerinnen selbst reflektieren und nahmen jede für sich zahlreiche Handlungswerkzeuge mit.

Am Samstag gab Denise Loop, Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, Einblicke in ihren Werdegang, um darauf aufbauend positive Faktoren für ihren persönlichen Aufstieg zu beschreiben; so zum Beispiel die Schaffung „informeller Räume“ von Frauen für den direkten Austausch. Denn eine Frau allein mache noch keinen Unterschied, wodurch die gegenseitige Unterstützung von Frauen einen noch größeren Wert erhält. Auch hier wurde über mögliche Topsharing-Modelle diskutiert, sodass sich der Kreis auch inhaltlich wieder geschlossen hat.

Maria Stöckel

10. Fachkongress des VRB Verband Reale Bildung

Social Media als Informationsquelle

Der VRB-Vorsitzende Timo Lichtenthäler begrüßte unsere stellvertretende Landesvorsitzende Barbara Mich beim 10. Fachkongress des Verbands Reale Bildung (VRB) am 17. Mai in Ingelheim.

Unter dem Thema „Social Media als Informationsquelle“ referierte Frau Dr. Svenja Schäfer von der Universität Wien über den Einfluss der sozialen Medien auf die Wissensbildung.

In mehreren Workshops konnten sich Kolleginnen und Kollegen neben der Nachrichtennutzung von Jugendlichen auch über die Auswirkungen von Fake News und Verschwörungstheorien sowie die Folgen von Hatespeech und Cybermobbing informieren.

Zukunftsmodell Dienstrad

Zu dem aktuellen Sachstand des von der Landesregierung Rheinland-Pfalz initiierten Dienstrad-Leasings für Landesbeamtinnen und Landesbeamte haben sich Mitte Juni 2022 Abgeordnete der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-Landtagsfraktion Rheinland-Pfalz mit dem VBE Rheinland-Pfalz ausgetauscht.

In einer Videokonferenz erörterten die Parlamentarische Geschäftsführerin Pia Schellhammer, MdL, Sprecherin für Bildung, Dr. Lea Heidbreder, MdL, Sprecherin für Mobilität, und Daniel Köbler, MdL, Sprecher für Soziales, Arbeit, Finanzen und Sport, mit Ass. Michael König, beim VBE Rheinland-Pfalz Referent für Politische Verbandsentwicklung, die nun folgenden nächsten Schritte. Nachdem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Koalitionsvertrag festgeschrieben hatten, dass Rheinland-Pfalz eine Möglichkeit zur Entgeltumwandlung zur Nutzung geleaster Dienstfahrräder für Beamtinnen und Beamten bietet, wurde mit dem Landesgesetz zur Anpassung der Besoldung und Versorgung vom 8. April 2022 das Landesbesoldungsgesetz entsprechend geändert.

Aktuell bereitet die Landesregierung eine europaweite Ausschreibung vor, um einen Projektpartner für das Dienstradleasingmodell zu finden. Pia Schellhammer hob hervor, dass die Nutzung von Fahrrädern saisonal bereits heute eine Alternative sowohl zum motorisierten Individualverkehr als auch zur Nutzung des ÖPNV sei. Insbesondere Lehrerinnen und Lehrern könne aufgrund ihrer Vorbildfunktion eine wesentliche Rolle als Multiplikator zufallen, Veränderungen in der Mobilität unserer Gesellschaft anzustoßen. Dr. Heidbreder ergänzte, dass neben gesundheitlichen und klimaschützenden Aspekten durch die aktuell hohen Benzinpreise auch finanzielle Vorteile zum Tragen kommen, die die Entscheidung, vermehrt statt mit dem Privat-Kfz mit dem (E-)Fahrrad zur Schule zu fahren, beflügeln dürften.

Der VBE Rheinland-Pfalz wird dieses zukunftsorientierte Thema politisch weiter begleiten und dazu mit der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-Landtagsfraktion Rheinland-Pfalz im Austausch bleiben. mk

In memoriam

Anke Penning
Lehrerin
Longkampstr. 35
54292 Trier
geb. 10.11.1973
† 05.06.2022

Wir werden unserem verstorbenen Mitglied ein ehrendes Andenken bewahren.

Nach Corona kam die Flut – Teil 1

Ein persönlicher Erfahrungsbericht zur Flutkatastrophe im Ahrtal

Es dauerte 10 Tage, bis das Heizöl-Schlamm-Gemisch im Keller abgepumpt werden konnte.

Nach Corona kam die Flut – Teil 1

In diesen Tagen jährt sich die Flutkatastrophe, die im nördlichen Rheinland-Pfalz vor allem das Ahrtal massiv getroffen hat. Während die ergiebigen Regenfälle in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 recht schnell zu einer katastrophalen Zerstörung führten, wird der Wiederaufbau noch eine lange Zeit in Anspruch nehmen und von allen Beteiligten Geduld, Ausdauer und starke Nerven verlangen. In diesem ersten Teil des Erlebnisberichtes liegt der Schwerpunkt auf der Schilderung der ersten Tage und Wochen nach der Flut – der sogenannten „Chaosphase". In dem in der nächsten Ausgabe folgenden zweiten Teil wird über die Bewältigung eines Schuljahres unter solch schwierigen Voraussetzungen berichtet.

14. Juli 2021

Als Schulleiter der Dernauer Grundschule erging es mir wie den meisten meiner Kolleginnen und Kollegen kurz vor den Sommerferien: Schaffe ich es in Anbetracht der wenigen verbleibenden Tage, alle noch offenen Aufgaben zu erledigen? Der Vormittag war schon einmal verplant: Als Klassenlehrer verbrachte ich die ersten vier Stunden mit unseren Viertklässlern in der Turnhalle – auf den „Sport-Tag" hatten sich alle nach der schwierigen Corona-Zeit gefreut. Zurück in dem Klassenraum gingen die besorgten Blicke der Kinder nach draußen – anscheinend hatte es die ganze Zeit geregnet, und morgen sollte doch die Abschiedsfeier auf dem Schulhof stattfinden. Endlich einmal wieder eine Feier mit der ganzen Schulgemeinschaft! Mit Blick auf meine Wetter-App versuchte ich, die Kinder zu beruhigen: „Morgen Vormittag ist trockenes Wetter gemeldet! Und sollte es regnen, feiern wir in der Turnhalle …" Nach Schulschluss schaute ich bei unserer Betreuung vorbei, die im Untergeschoss unseres Schulgebäudes untergebracht war. Dort zeigte mir eine Mitarbeiterin, wie an einer Stelle im Flur aus der Außenwand Wasser in einem dünnen Rinnsal heraustrat. Da die Schule schon etwas in die Jahre gekommen ist und es vor Kurzem eine undichte Leitung gab, vermuteten wir hier Ähnliches und stellten einen Eimer darunter. Im Nachhinein gesehen war das ein erstes Anzeichen der bevorstehenden Katastrophe: Der Druck des Grundwassers war anscheinend so hoch, dass das Wasser an undichten Stellen ins Gebäude drang. Während ich am späten Nachmittag nach Hause fuhr, um dort weiterzuarbeiten, erreichten mich die ersten beunruhigenden Nachrichten aus dem Tal: Gegen 17 Uhr wurde ein Hochwasser von 5,50 Metern prognostiziert, das das sogenannte „Jahrhunderthochwasser" von 2016 mit einem Pegel von 3,70 Metern deutlich übertreffen würde. Fotos von mit Sandsäcken geschützten Hauseingängen machten die Runde, und die Bewohner von Häusern in Flussnähe schleppten ihr Hab und Gut aus dem Keller in höher gelegene Stockwerke. Als um 19 Uhr die ersten Bilder des überfluteten Altenahrer Ortsteils Altenburg zu sehen waren, welcher 10 Kilometer flussaufwärts von Dernau entfernt liegt, war mir klar, dass am nächsten Tag kein Unterricht stattfinden kann. Nach Absprache mit den Nachbarschulen teilte ich der Schulgemeinschaft per Mail um 20 Uhr mit, dass am nächsten Tag kein Unterricht stattfinden wird. Da nur wenig später im mittleren Ahrtal der Strom abgestellt wurde, wird an diesem Abend wohl kaum jemand diese Nachricht gelesen haben … Währenddessen überschlugen sich die Mitteilungen von Kolleginnen und Bekannten aus dem Tal: Das Wasser stieg in einem nicht gekannten Tempo und erreichte oft schon das Erdgeschoss, Autos schwammen flussabwärts. Bis dann mit Einbruch der Dämmerung keine Nachrichten mehr kamen. Mit unguten Gefühlen begann eine Nacht voller Sorge und Ungewissheit.

15. Juli

Eine Stunde früher als sonst machte ich mich auf den Weg nach Dernau. Und die Zerstörungen der Nacht zeigten sich schon auf meiner Fahrstrecke: Die Autobahnen waren teilweise gesperrt, bei der Fahrt über den Rhein bei Bonn sah man vor lauter Treibgut den Fluss kaum, und nach der Autobahnabfahrt war es nur auf Umwegen möglich, Richtung Dernau zu kommen. Auch in den höher gelegenen Ortschaften der Graf-

Der Bart ist mittlerweile ab und die Kleidung vom Schlamm befreit – einige Probleme und Herausforderungen sind geblieben. Seit 2011 ist Ralph Stollorz Schulleiter der Sankt-Martin-Schule in Dernau und seit 7 Jahren Kreisvorsitzender des VBE im Kreis Ahrweiler.

Blick vom Aussichtspunkt in den Weinbergen oberhalb von Dernau auf die Schule: Das komplette Tal ist überflutet – zu diesem Zeitpunkt um 7:30 Uhr ist das Wasser schon 2 Meter gesunken.

schaft versperrten oft unglaubliche Schuttberge die Straßen. Die letzten Kilometer gehören unter normalen Umständen sicherlich zu den schönsten Schulwegen in Rheinland-Pfalz: Man fährt durch die Weinberge ins Tal und gelangt anfangs an einen herrlichen Aussichtspunkt mit Blick auf die Orte Dernau und Rech. Dort konnte ich mir einen Überblick verschaffen. Der Parkplatz war für die Uhrzeit ungewöhnlich gut gefüllt – viele Dernauer hatten sich in der Nacht auf den Berg gerettet. Ich war froh, dass ich nicht alleine war – in Fassungslosigkeit vereint standen wir dort sprachlos und blickten in das komplett überflutete Tal. Es sah aus, als ob statt des beschaulichen Flüsschens Ahr der Rhein nun durch das Tal fließen würde. Da die Weiterfahrt weder möglich noch sinnvoll war (im Tal lief die Personenrettung, Hubschrauber kreisten und holten die Menschen von den Dächern), machte ich mich auf den Weg zu einer Nachbarschule. Nach einem Telefonat mit unserem zuständigen Schulrat Harald Thome – der über Nacht Schulrat einer Krisenregion wurde – begann dort in der Grundschule Gelsdorf die Stunde null. Schnell war klar, dass es in den bald beginnenden Sommerferien darum gehen würde, den Schulstart im Kreis Ahrweiler im neuen Schuljahr für alle Schülerinnen und Schüler irgendwie möglich zu machen. Aber zuerst war es notwendig, sich einen Überblick über die Schadenslage zu machen. Ein unübersichtlicher Berg an Fragen häufte sich auf. Die wichtigste davon lautete: Haben alle Personen im Schulumfeld überlebt? Von einigen Kolleginnen habe ich seit gestern Abend nichts mehr gehört, ebenso wenig weiß ich über die Situation unserer Familien aus dem Schulumfeld.

17. Juli

Nachdem die Rettungskräfte in den ersten beiden Tagen mit der Personenrettung beschäftigt waren und eine erste Zuwegung möglich gemacht wurde, machte ich mich mit einer Kollegin auf den Weg zur Schule nach Dernau. Ausgestattet mit Stiefeln und Schaufeln, das Auto beladen mit Trinkwasser, fuhren wir über Schleichwege in den Ort. Hier wurde uns das ganze unfassbare Ausmaß der Flut noch einmal bewusst: Überall strandeten zerstörte Autos und anderes Treibgut, der Boden war mit einer dicken Schlammschicht bedeckt, und ein beißender Geruch nach Heizöl lag in der Luft. Vor den Häusern türmten sich Berge von zerstörtem Mobiliar. Da sich das Ahrtal in Dernau weitet und sich alle Häuser auf einem ähnlichen Niveau befinden, sind dort 90 Prozent der Haushalte von der Flut betroffen. Auf dem Schulhof, der immerhin gut 200 Meter von der Ahr entfernt ist, stand das Wasser 3 Meter hoch. Unser Spielehäuschen hat die Ahr mitgenommen, dafür sind dort jetzt einige Autos gelandet. Da sich die Schultüren nicht öffnen lassen (der Schlamm hat die Schließzylinder verstopft), helfen wir an diesem Tag unserer ehemaligen Schulsekretärin beim Entrümpeln, die ihr Wohnhaus direkt neben unserer Schule hat. Angesichts der katastrophalen Lage ist die Stimmung bei den Dernauern positiv: Überall wird sich gegenseitig geholfen und alles geteilt. Spontan wird eine berührende Gedenkfeier auf der Straße organisiert: Allein in Dernau sind in der Flutnacht 13 Menschen ums Leben gekommen. Doch am Nachmittag kommt plötzlich Unruhe auf: Feuerwehrleute laufen durch die Straßen und rufen alle dazu auf, in die Wein-

berge zu fliehen. In Panik und recht chaotisch rennen die Menschen den Berg hoch, ältere Bewohner werden mit dem Auto hochgefahren. Viele suchen ihre Angehörigen, es herrscht ein großes Durcheinander. Da das Mobilfunknetz nicht funktioniert, gibt es keine genauen Informationen. Es ist von einer zweiten Flutwelle die Rede, ein Damm droht zu brechen. Gebannt schauten alle talaufwärts Richtung Rech, Hubschrauber kreisten, aber zu sehen war nichts. Woher sollte auch eine Flutwelle kommen? Im gesamten Einzugsgebiet der Ahr gibt es keine nennenswerten Staubecken. Und es dauerte, bis sich der Vorfall klären ließ: Ein Baggerfahrer, der das Flussbett der Ahr im Bereich der Brücke an der „Steinbergsmühle“ von dem sich dort angesammelt habenden Treibgut befreite, warnte vor einer kleinen Flutwelle durch das angestaute Wasser. Die Menschen direkt an der Ahr sollten sich dadurch nicht erschrecken. Der nicht ortskundige Helfer in der Einsatzleitung hatte jedoch „Steinbach-Talsperre“ verstanden und löste einen Großalarm aus. An dieser 20 Kilometer nördlich gelegenen Talsperre drohte zu dem Zeitpunkt tatsächlich ein Dammbruch, der sich jedoch nicht auf das Ahrtal hätte auswirken können … Erschöpft von dem Erlebten, aber auch zufrieden, etwas Sinnvolles geleistet zu haben, konnte ich am Ende des Tages eine Zwischenbilanz ziehen: Alle Personen aus dem direkten Schulumfeld (Schülerinnen und Schüler, Geschwisterkinder, Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Ehemalige) haben überlebt! Viele haben die Nacht jedoch unter dramatischen Umständen auf dem Dach verbracht, einige fast alles verloren. Die komplette Infrastruktur ist weitgehend zerstört (Strom, Wasser, Heizung, Mobilfunknetz, Verkehrswege). Die drei Orte Mayschoß, Rech und Dernau im Einzugsgebiet unserer

Unser Schulgebäude steht 200 Meter von der Ahr entfernt – trotzdem stand das Wasser auf dem Schulhof 3 Meter hoch.

Schule sind fast komplett isoliert, da die Bahnstrecke sowie die Bundesstraße im Tal weitgehend zerstört sind. Fast alle Brücken sind kaputt, die Ortsteile jenseits der Ahr werden von Bundeswehr-Hubschraubern versorgt; Mayschoß ist sogar komplett von der Außenwelt abgeschlossen.

20. Juli

Die ersten beiden Ferienwochen sind geprägt von persönlicher Unterstützung beim Aufräumen vor Ort, der Organisation und Koordination von ersten Hilfsangeboten sowie den ersten Planungen für das neue Schuljahr. Am heutigen Tag kommt unsere Ministerin Frau Dr. Andrea Hubig nach Burgbrohl, um sich bei allen betrof-

Der Schulhof wurde schnell Treffpunkt und „Überlebenszentrale“ mit wichtigen Hilfsangeboten.

Das Kaufhaus „Sankt-Martin-Schule“: Hier konnten sich betroffene Familien mit Hilfsgütern versorgen.

fenen Schulleitungen über die Lage zu informieren. Dies ist praktisch die Auftaktveranstaltung einer Vielzahl von Video- und Präsenzkonferenzen, die in den Ferien zur Planung des neuen Schuljahres stattfinden. Die Schilderungen der Kolleginnen und Kollegen lassen erahnen, dass uns allen eine Mammutaufgabe bevorsteht. Ausweichstandorte sowie Übergangslösungen müssen für viele Schulen gefunden werden. Allein der Schülertransport mit über 7000 zusätzlichen Buskindern in einer Region mit zerstörten Brücken und Straßen bei gleichzeitigem Personalmangel scheint kaum realisierbar. Was unser Schulgebäude betrifft, dauert es 10 Tage, bis das Öl-Schlamm-Gemisch aus dem Untergeschoss abgepumpt werden kann, da das benötigte Gerät fehlt. Aufgrund des hohen Wasserdruckes sind unsere beiden recht gut gefüllten Öltanks geborsten, und das Heizöl ist als rote Flüssigkeit gut sichtbar. Nach zwei Wochen ist die Schule befreit vom Schlamm und das komplette Inventar im Unter- sowie Erdgeschoss entsorgt. Da im Verwaltungstrakt das Wasser nur fußhoch stand, ist dort vorübergehend das Bürgerbüro als Anlaufstelle für Betroffene eingerichtet. In den Klassenräumen der oberen Etage befindet sich nun das „Kaufhaus Grundschule“: Alle möglichen Hilfsgüter stehen hier der Bevölkerung zur Verfügung. In den Ferien gehen unsere Schülerinnen und Schüler nun in der Schule shoppen … Auf dem Schulhof stehen mobile Sanitäreinrichtungen (Duschen und Toiletten), auch die erste Verpflegungsstelle ist dort eingerichtet. Es ist unglaublich, wie viele Menschen ins Tal strömen, um beim Aufräumen mitzuhelfen oder Hilfsgüter abzugeben!

August

Im eigentlichen Urlaubsmonat August gingen die Arbeiten an unserem Schulgebäude sowie die Planung des kommenden Schuljahres unermüdlich weiter. Auch dank des inzwischen eingerichteten „Helfer-Shuttles“ konnten alle Stemmarbeiten mit tatkräftiger Unterstützung vieler Freiwilliger (an manchen Wochenenden bis zu 200!) zügig durchgeführt werden. Im entkernten Zustand war klar, dass unser Schulgebäude bis auf Weiteres nicht mehr als solches zu nutzen war. Zu Beginn des Monats zeichnete sich eine Lösung für unsere Schule ab: Die drei benachbarten Schulen in der Grafschaft rückten zusammen, sodass jeweils zwei Klassen erst einmal dort unterkommen könnten. Im Laufe des Schuljahres soll dann ein Containerstandort für uns aufgebaut werden. Mit dieser guten Lösung im Hinterkopf ließen sich die noch vorhandenen Probleme viel besser angehen: Viele Häuser im Tal sind unbewohnbar und etliche Familien vorübergehend verzogen – wo leben unsere Schülerinnen und Schüler jetzt? Welche Schulen besuchen sie dort und ziehen sie wieder zurück? Es steht zu befürchten, dass unsere Schule mit ungefähr 100 Schülerinnen und Schülern deutlich schrumpft. Wie können wir die betroffenen Familien entlasten? Wo und wie organisieren wir die Betreuung nach Unterrichtsschluss? Wie wird der Unterrichtsalltag an drei verschiedenen Standorten organisiert? Wie bereiten wir uns auf möglicherweise traumatisierte Kinder vor und welche Unterstützungsangebote gibt es? In einer der nächsten Ausgaben der RpS erfahren Sie, wie ein Schuljahr unter schwierigen Bedingungen, aber auch mit vielfältiger und engagierter Hilfe gelingen kann.

Ralph Stollorz

Fremd, aber willkommen –

eine „Willkommensklasse“ in Nentershausen/WW

Offiziell gibt es sie in Rheinland-Pfalz nicht: Willkommensklassen. Aber eine Integration ukrainischer Schülerinnen und Schüler ohne einen anfänglichen Spracherwerb stellt alle Beteiligten vor schier unüberwindbare Hürden. Daher haben einige Schulen eigene Wege eingeschlagen, um kriegsvertriebenen Kindern in Rheinland-Pfalz einen möglichst guten Start in den hiesigen Schulalltag zu bieten. Hierüber sprachen wir mit D. Pope, die seit wenigen Wochen eine solche Klasse an der Freiherr-vom-Stein-Realschule plus in Nentershausen unterrichtet, über ihre Erfahrungen, Herausforderungen und Hoffnungen.

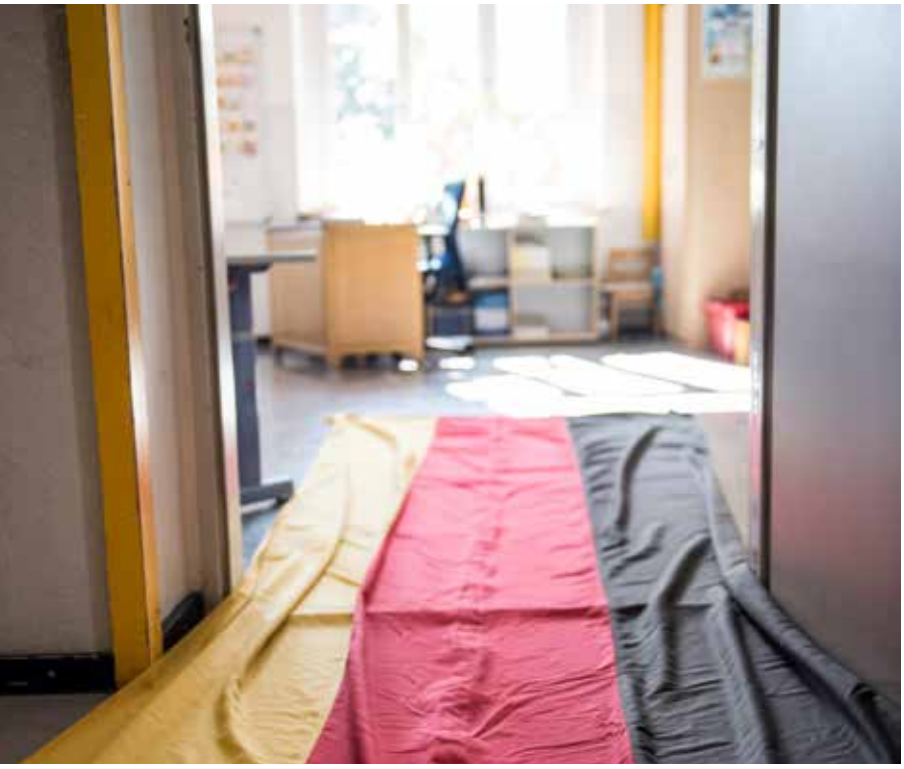
Langsamer Fortschritt bei der Beschulung ukrainischer Geflüchteter

Bereits vier Wochen nach Beginn des unprovozierten russischen Angriffskrieges auf die Ukraine machten sich elf von sechzehn Bundesländern auf den Weg, Willkommensklassen einzurichten. Nicht mit von der Partie: Rheinland-Pfalz. Der Ansatz hierzulande: Die Lehrkräfte mögen die ukrainischen Schülerinnen und Schüler mitbetreuen – selbstverständlich ohne dass diese bei der Klassenmesszahl berücksichtigt würden und weitgehend ohne zusätzliche personelle oder materielle Ressourcen. Die Kinder und Jugendlichen seien am besten im integrativen Unterricht aufgehoben, lautete die Begründung.

Aber sind sie das wirklich? An vielen rheinland-pfälzischen Schulen mangelt es derzeit noch an russisch- und ukrainischsprachigen Lehrkräften, die mehr oder minder barrierefrei mit den geflüchteten und zum Teil traumatisierten Schülerinnen und Schülern kommunizieren können. Manchmal schaffen russischstämmige Schülerinnen oder Schüler sprachlich Abhilfe, indem sie übersetzen, aber die Regel ist das nicht. Schon alltägliche Situationen, von für die deutschsprachigen Lehrkräfte plötzlich auftretenden Konflikten zwischen geflüchteten Schülerinnen bzw. Schülern gar nicht zu reden, ließen und lassen sich nur schwer vermitteln und bewältigen. Vielfach saßen und sitzen die ukrainischen Geflüchteten in den deutschen Klassen, ohne auch nur ein Wort des Unterrichts zu verstehen, erledigen dabei eigene Aufgaben aus dem ukrainischen Teleunterricht oder solche, die ihnen wohlmeinende deutsche Lehrkräfte zum Erlernen der deutschen Sprache gegeben haben, oder lassen eben die Zeit vergehen,

indem sie sich flüsternd untereinander unterhalten oder online mit Freundinnen und Freunden aus der Heimat chatten, die nun überall in der Ukraine und in Europa verstreut leben.

Ungewissheit – das ist wohl eines der Hauptgefühle, die die ukrainischen Gastschülerinnen und Gastschüler momentan befallen. Wie lange werde ich hier sein? Geht es schon bald wieder woandershin? Oder vielleicht sogar zurück nach Hause? Wie lange dauert der Krieg noch? Werde ich überhaupt nach Hause zurückkehren können? Und wenn ja, wie sieht es jetzt dort aus? Werde ich meine Freunde und Verwandten wiedersehen? Lebt mein Vater noch?



Das alles spielt sich hinter den Stirnen der Kinder ab – dort, wo ihnen keine deutsche Lehrkraft so recht hinschauen kann. Umso wichtiger ist es, dass kriegsvertriebene Kinder und Jugendliche Möglichkeiten erhalten, sich miteinander, aber auch, falls sie dies wollen, mit ihren neuen deutschen Mitschülerinnen und Mitschülern auszutauschen. Dazu gehört natürlich auch die Möglichkeit, sich sprachlich zu orientieren und so einen kulturellen Zugang zu ihrer neuen Umgebung, ihrer neuen Umwelt zu finden, von der sie ja nicht wissen, ob sie eine neue Heimat werden wird oder nur eine Zuflucht für eine gewisse Zeit ist.

Dies aber ist als integratives Beschulungsmodell fast nicht zu leisten. Ein Großteil der Kinder kommt ohne jegliche Deutschkenntnisse zu uns und ist genauso überfordert mit dem autodidaktischen Spracherwerb, wie es umgekehrt deutsche Schülerinnen und Schüler an ukrainischen Schulen auch wären, wenn sie dort als Kriegsflüchtlinge integriert werden sollten.

Daher haben viele Schulen eigene Wege gefunden und aus vorhandenen Mitteln eigeninitiativ ukrainisch- oder russischsprachige Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte angeworben.

Eine internationale Geschichte: Eine gebürtige Lettin bringt jungen Ukrainern in Deutschland mithilfe der russischen Sprache Deutsch bei

Es ist eigentlich eine wunderbare Geschichte, wenn sie nicht im Krieg stattfände und es sie ohne Putins Terror gar nicht gegeben hätte: Die in Riga, Lettland, geborene D. Pope (59) ist eine der begehrten Lehrkräfte. An der Freiherr-vom-Stein Realschule plus in Nentershausen/WW wurde sie dringend gebraucht. Seit wenigen Wochen erst hat sie eine sehr heterogene Gruppe ukrainischer Schülerinnen und Schüler unter ihre Fittiche genommen. Sie sind aus allen Teilen der Ukraine zu uns gekommen, aus Lwiw und Charkiw, aus Kiew und Cherson und von überall dazwischen. Ihre Geschichten sind unterschiedlich, manche traumatischer als andere. Was sie quält, ist die bereits erwähnte Ungewissheit, was sie nährt, die Hoffnung auf einen baldigen Frieden.

D. Pope, die Psychologie mit den Beifächern Deutsch und Russisch studiert hat, hat in den ersten Wochen ihrer Tätigkeit viel Zeit darin investiert, ihren Schülerinnen und Schülern zuzuhören, sie kennenzulernen, sie in ihrer Situation als geflüchtete Minderjährige wahr- und ernst zu nehmen. Dabei drängt Pope sich nicht auf, macht den Kindern Angebote, wahrt die gebotene Distanz, lässt menschliche Nähe da zu, wo es ihr angemessen erscheint.

Motiviert wird Frau Pope durch ihren evangelisch-lutheranischen Glauben und den Wunsch, den Kindern die Wichtigkeit des Fremdsprachenerwerbs näherzubringen. „Das gibt ihnen etwas, von dem sie ihr ganzes Leben zehren können“, so Pope. „Das verstehen sie natürlich noch nicht, aber ich versuche, es ihnen klarzumachen, versuche, ihnen zu vermitteln, wie wichtig die deutsche Sprache ist, wenn sie in diesem Land bleiben wollen oder müssen. Selbst wenn sie einmal nach Hause zurückkehren, werden sie immer etwas haben, das ihnen niemand mehr wegnehmen kann.“

Popes Augen leuchten. Der Zuhörer spürt, wie ernst ihr ihre Aufgabe ist. Sie ist es gewohnt, Verantwortung zu übernehmen. Das mag sie sich auch in ihrem ehemaligen Beruf als Krankenschwester angeeignet haben. Zur Psychologie kam sie erst später. Bis 2009 lebte und arbeitete sie in Riga. Dann siedelte sie um, heiratete einen Deutschen und lebt seither mit ihrem Mann in Deutschland. Nun möchte sie sich auch zur Seelsorgerin weiterbilden.

Die Ukraine kennt sie eigentlich nicht, jedenfalls nicht die heutige. Damals, zu Sowjetzeiten, da hat sie einmal in Odessa am Schwarzen Meer Urlaub gemacht. Doch

das ist lange her. Dennoch findet sie Zugänge zu den Schülerinnen und Schülern, die sich ihr anvertrauen können, wenn sie es wollen, dies aber auch nicht müssen. Sie leiden an einem Verlust von Orientierung, Halt und Identität, sind plötzlich in einem fremden Land, verstehen die Sprache nicht. Das belastet die Kinder sehr, selbst wenn manche von ihnen schon älter sind. Einer ist erst seit Kurzem volljährig.

„Wenn sie mehr oder weniger isoliert in den Klassen sitzen und nichts verstehen, was um sie herum vorgeht, ist das für einige sehr belastend“, weiß Pope.

Doch langsam merkt sie, wie die Gruppe zusammenfindet. „Es gab einen emotionalen Moment, als ich den Kindern einen Film gezeigt habe. Da kam ein Schüler sehr aus sich heraus. Aber als sie dann so dasaßen, da waren sie wie eine große Familie. Es war sehr schön, dieses Gefühl von Zusammenhalt zu erleben.“

Auch bei einem Unterrichtsgang zum örtlichen Spielplatz sah Frau Pope ihre Schützlinge aufblühen. „Sogar die Älteren hatten großen Spaß, waren einfach unbeschwert.“ Nach diesen gemeinschaftlichen Erlebnissen hätten die Kinder zunehmend Vertrauen gefasst, seien einander nähergekommen. Das gibt ihrer Lehrerin Hoffnung und Mut.

Zu den Herausforderungen ihrer neuen Aufgabe befragt, antwortet sie, dass es nicht immer einfach sei, die deutsche Grammatik auf Russisch zu vermitteln, und betont die Wichtigkeit, ihren Schutzbefohlenen mit wachen und mitfühlenden Sinnen zu begegnen.

Eine politische Dimension sieht Pope indes nicht in ihrer Arbeit. „Ich mache mir diesbezüglich keine politischen Gedanken. Ich habe nur Mitgefühl mit den Menschen, die sterben und durch den Krieg Not leiden müssen. Ich habe selbst auch nicht mit einem russischen Angriff gerechnet.“

Hoffnungen, Wünsche, Befürchtungen

Was könnte noch bevorstehen? Nein, das mag Pope sich lieber nicht ausmalen, das merkt man. Sie hofft einfach, dass den Familienmitgliedern ihrer Schülerinnen und Schüler, die in der Ukraine zurückgeblieben sind, weil sie zu alt für eine Flucht waren oder, urplötzlich aus dem zivilen Leben gerissen, mit der Waffe in der Hand ihre Heimat verteidigen mussten, nichts Schlimmes geschehen mag, „damit die Kinder keine schlechten Nachrichten von zu Hause erhalten“. Sie hofft, sagt sie, dass bald wieder der normale Alltag zurückkehren wird in die Ukraine.

Die Schicksale der Kinder bewegen Pope. „Manche haben schlimme Dinge gesehen.“ Nun will sie das Ihre dafür tun, „dass sie im Leben weiterkommen“ und aus dieser schwierigen Situation dennoch etwas für sich mitnehmen können. Chancen sieht die Lehrkraft vor

> ›› WENN DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DIE DEUTSCHE SPRACHE BEHERRSCHEN, DANN BEKOMMEN SIE EINE BEZIEHUNG ZU IHREM GASTLAND UND DESSEN KULTUR. OHNE DIE SPRACHE BLEIBT MAN IMMER FREMD. ‹‹
>
> *D. POPE*

allem im Erwerb der deutschen Sprache, der den Kindern entweder ermöglichen kann, Perspektiven für sich in Deutschland zu finden oder fremdsprachliche Kompetenzen zu erwerben, die ihnen auch in einem späteren Leben in der Ukraine weiterhelfen können.

Frau Pope ist bescheiden. Das merkt man, wenn man sie nach ihren persönlichen Wünschen für ihre Arbeit an der Freiherr-vom-Stein-Schule fragt. „Ich wünsche mir, sollte mein Vertrag an dieser Schule weiterlaufen, einen richtigen Klassenraum, damit ich den Kindern noch besser das Gefühl einer schulischen Ordnung vermitteln kann.“

Die Schule genießt einen guten Ruf in der Umgebung und hat stabile Schülerzahlen. In den letzten Jahren hat es immer wieder Zuwächse gegeben. In drei Jahrgängen ist die Schule vierzügig, die Jahrgangsstufe 10 hat drei Züge. Somit ist die Willkommensklasse die dreiundzwanzigste Klasse und hat als Klassenraum nur einen naturwissenschaftlichen Fachraum erhalten können, der nicht mit herkömmlichen Tischen und Stühlen ausgestattet ist, sondern nur mit Stühlen, die eine klappbare Schreibunterlage haben. Die Schülerinnen und Schüler sitzen im Kreis um ihre Lehrerin herum. Weil der Platz es nicht anders zulässt. Eine andere Ausrichtung normaler Schulmöbel wünscht Pope sich, weil dies den Kindern eher aus ihrer eigenen Schulerfahrung geläufig ist und ihnen ein Gefühl von unterrichtlicher Ordnung vermitteln würde.

Ob sie befürchte, dass der Krieg sich ausweiten könnte, beispielsweise auch auf Lettland, wo ihr Sohn als Lehrer arbeitet und wohin sie gerne im Ruhestand mit ihrem deutschen Ehemann zurückkehren würde? Man merkt, dass dieser Gedanke Pope nicht fremd ist. „Ja“, sagt sie, „aber man kann das nicht wissen“, und in ihrer Stimme schwingt hörbar die Hoffnung mit, dass ihr, dass ihrer Familie, ihrem Land und uns allen das erspart bleiben möge.

Popes Vertrag an der Freiherr-vom-Stein-Schule wurde erst kürzlich um fünf Stunden auf 25 Stunden erweitert, aber läuft am 22. Juli aus. Sie hofft, ihre Arbeit im neuen Schuljahr fortsetzen zu können. Für die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler wäre dies ganz klar ein Gewinn.

fh

Die RpS im Interview mit Staatssekretärin Frau Brück

Anfang Juni 2022 trafen sich auf freundliche Einladung des Bildungsministeriums der RpS-Chefredakteur Dr. Bachen und zwei Kollegen aus der RpS-Redaktion zu einem Interview mit Frau Staatssekretärin Bettina Brück. Frau Brück gewährte in einem sehr offen und vertrauensvoll geführten Gespräch einen fundierten Einblick in politische Schwer- und persönliche Standpunkte in verschiedenen Themenfeldern.

Ganztagsschule

So zeigte sich Frau Staatssekretärin Brück davon überzeugt, dass der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz von besonderer Bedeutung ist. Dies ermögliche Schülerinnen und Schülern, Schule in unterschiedlichen Kontexten kennenzulernen, um auf unterschiedliche Weise optimal gefördert zu werden. Insbesondere in den ersten Jahren schulischer Bildung, also im Grundschulbereich, empfindet sie die Effekte der Ganztagsschule als besonders wichtig. Dies werde bei der Schulentwicklung deshalb auch zukünftig eine prominente Rolle spielen.

Die Entscheidung zum Besuch einer Ganztagsschule solle aus ihrer Sicht allerdings immer bei den Eltern verbleiben.

Der vom VBE Rheinland-Pfalz wiederholt und zuletzt im Kontext der Corona-Pandemie geforderte Einsatz von multiprofessionellen Teams an den Schulen solle politisch ebenso vorangebracht werden. Das Bildungsministerium sei sich auch hier der positiven Effekte bewusst, die es zu fördern gelte, da dadurch Integration bzw. Inklusion besser gelingen und Bildungschancen damit verbessert werden.

Schulbaurichtlinie

Auf die Schulbaurichtlinie angesprochen, bekräftigte Frau Staatssekretärin Brück das Ziel der Landesregierung, die aktuell in Überarbeitung befindliche Richtlinie modernsten Erfordernissen bei Neubau, An- und Ausbau von Schul-, Mensa- und Nebengebäuden anzupassen. Das im Haus zuständige Fachreferat befinde sich in der Bearbeitungsphase, in der u. a. auch intensive Gespräche mit den kommunalen Spitzenverbänden geführt werden sollen. Denn in der Regel tragen die Kommunen in ihrer Funktion als Schulträger die Verantwortung für die praktische Umsetzung der Richtlinie.

Frau Staatssekretärin Brück weist darüber hinaus darauf hin, dass sich die Methoden pädagogischer Arbeit mit veränderten Räumlichkeiten ebenfalls verändern werden. Die Digitalisierung schreite in Rheinland-Pfalz auch an den Schulen zügig voran, Änderungen der Arbeitsbedingungen führen dazu, dass auch die Arbeitsräume angepasst werden müssen. Auch die Sanierung bestehender Schulgebäude müsse die Notwendigkeit baulicher Veränderungen abbilden.

WZB-Studie

Die aktuellen Ergebnisse der WZB-Studie haben nach Einschätzung von Frau Staatssekretärin Brück deutlich aufgezeigt, dass die Inklusion in Rheinland-Pfalz noch nicht vollumfänglich an allen Schulen umgesetzt wird und noch intensiviert werden müsse. Inklusion und gemeinsames Lernen sind bei Frau Staatssekretärin Brück von besonderer Bedeutung; bei der Planung weiterer Maßnahmen sei das Bildungsministerium mit vielen Partnerinnen und Partnern im Gespräch, dazu gehöre unter anderem der Autor der WZB-Studie sowie der Beauftragte des Landes für die Belange behinderter Menschen. Auch insoweit sollte der Einsatz von multiprofessionellen Teams, der vom VBE seit Langem eingefordert wird, bei den zukünftig zu implementierenden strukturellen Veränderungen eine große Rolle spielen. Frau Staatssekretärin Brück betont den Wert dieser Forderung ausdrücklich.

Eines ihrer persönlich wichtigsten Anliegen ist es, die Beratung der Erziehungsberechtigten zu verbessern. Das Elternwahlrecht spiele in Rheinland-Pfalz seit jeher eine wichtige Rolle, ganz besonders bei der Umsetzung der Inklusion.

Jeder Schülerin und jedem Schüler soll laut der UN-Behindertenrechtskonvention der Zugang zu einem inklusiven System möglich sein. Die Vielfalt und Heterogenität in den Schulen sind allein in den letzten zehn Jahren immer größer geworden. Das Ministerium wisse, dass diese Umstellung für die Kolleginnen und Kollegen eine stetige Herausforderung darstelle. Es gelte daher, die Kolleginnen und Kollegen in unserem Land wirksam zu unterstützen.

Zudem werde im Zuge der Hochschulstrukturreform an der Universität Koblenz die Einführung eines Studiengangs mit dem Schwerpunkt Förderschule geprüft. Die damit zum Ausdruck gebrachte Bedeutung des Bedarfs an grundständig ausgebildeten Förderschullehrkräften begrüßt Herr Dr. Bachen als richtungsweisend.

Pädagogische Fachkräfte

Auch mit Blick auf die multiprofessionellen Teams spielten die Pädagogischen Fachkräfte eine bedeutende Rolle. Deren Wünsche und Bedürfnisse mit Blick auf Vergütung und Aufstiegsmöglichkeiten nehme auch die Staatssekretärin wahr. Hier skizziert sie den Gedanken, zukünftig verstärkt Angebote zu schaffen, die Pädagogischen Fachkräfte durch fakultative Fortbildungen weiterzuqualifizieren, die dann auch weitere berufliche Perspektiven bieten könnten. Das sei zu prüfen.

A 13 für Grundschullehrer?

Die Anhebung des Eingangsamtes bzw. der Besoldung von bereits im Landesdienst stehenden Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern auf Besoldungsstufe A 13 ist nach Einschätzung von Frau Staatssekretärin Brück aktuell weder darstellbar noch vorgesehen. Die Anhebung auf Besoldungsstufe A 13 würde den Landeshaushalt zusätzlich mit 50 Millionen Euro p. a. belasten, dies entspräche 830 Lehrerstellen bei Neueinstellung. Es gelte daher, die Rahmenbedingungen im Bereich der Primarstufe auf andere Weise so zu verbessern, dass die Zufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen gesteigert werden könne.

Aktuell nimmt die Hausleitung wahr, dass sich viele Lehrkräfte besonders gefordert fühlen. Die vergangenen zwei Jahren unter Pandemiebedingungen haben den Kolleginnen und Kollegen einiges abverlangt. Ernst genommen werde auch, dass Schulleitungen vermehrt mit Verwaltungsaufgaben beschäftigt sind. Frau Staatssekretärin Brück weist dazu auf den Bearbeitungsstand in ihrem Haus hin, die Organisationsstrukturen unter die Lupe zu nehmen und Ziele zu definieren, die eine Entlastung der Lehrkräfte bewirken. Es sei ihr ein besonderes Anliegen, die Schulleitungen sowie die Kolleginnen und Kollegen zu entlasten und dadurch die Wahrnehmung vordringlicher Aufgaben zu stärken.

Schule der Zukunft

Zuletzt sprach Herr Dr. Bachen das Projekt „Schule der Zukunft“ an, von dem sich Frau Staatssekretärin Brück sehr begeistert zeigte. Es gelte, in der Schulpolitik Wertebeständigkeit und Nachhaltigkeit zu vermitteln. Dazu sei ein offener Umgang mit allen Aspekten schulischer Entwicklung erforderlich. Sie teile die Überzeugung, dass ein wertschätzender und ergebnisoffener Diskurs aller an Schule Beteiligten erforderlich sei, um unsere 1.600 Schulen zukunftsfähig zu machen. Ihr Ziel sei es, dass alle Schülerinnen und Schüler in unserem Land so gut wie möglich gefördert werden und an der Gleichwertigkeit einer akademischen und beruflichen Ausbildung gearbeitet werde. Damit dieses Ziel in unseren Schulen erreicht werden könne, müssen die Erziehungsberechtigten frühzeitig beraten und auf Entwicklungspotenziale und berufliche Chancen ihres Kindes hingewiesen werden.

td/mk/mb

Vita Bettina Brück

geb. 1967 in Hermeskeil
verheiratet, 2 erwachsene Kinder

Ausbildung und Beruf

seit 18. Mai 2021	Staatssekretärin für Bildung in Rheinland-Pfalz
seit 2018	Mitglied im Landesvorstand der SPD Rheinland-Pfalz
2006–2021	Mitglied des Landtags Rheinland-Pfalz, Bildungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Mitglied im Ausschuss für Bildung
1990–2006	Beamtin im gehobenen nicht technischen Dienst bei der Deutschen Post, zuletzt im Konzerneinkauf tätig
1987–1990	Ausbildung im gehobenen nicht technischen Dienst, zur Diplom-Verwaltungswirtin bei der Deutschen Post
1987	Abitur am Gymnasium Hermeskeil

Der VBE-Landesvorstand im Gespräch mit Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig

Anfang April traf sich der VBE Rheinland-Pfalz zum Gespräch mit Staatsministerin Dr. Stefanie Hubig im Bildungsministerium. Seitens des VBE nahmen die stellvertretenden Landesvorsitzenden Lars Lamowski, Barbara Mich und Oliver Pick teil.

Die Ministerin und der VBE freuten sich, dass man nach den tiefgreifenden Einschränkungen in der Corona-Pandemie das gemeinsame Gespräch nun wieder in Präsenz fortführen kann. Große Teile des Gesprächs drehten sich dann auch um Krisen wie Corona, den Angriffskrieg in der Ukraine und die Aufnahme geflüchteter Schülerinnen und Schüler an den Schulen des Landes sowie die Folgen der Flut im Ahrtal.

Oliver Pick erklärte im Gespräch, dass es für den VBE Rheinland-Pfalz wichtig ist, insbesondere vor dem Hintergrund dieser anhaltenden Ausnahmesituationen, die personelle Ausstattung der Schulen mit voll ausgebildeten Lehrkräften zu verbessern. Staatsministerin Hubig erläuterte, dass Rheinland-Pfalz bezüglich dieses Problems sehr aktiv sei. So bekämen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter bereits während des Vorbereitungsdienstes Vorabzusagen. Auf diese Weise konnte man fast alle Anwärterinnen und Anwärter im Grund- und Förderschulbereich an den Schulen des Landes anstellen. Auch der Studiengang Grundschullehramt in Trier wird dem Mangel entgegenwirken. Die Corona-Pandemie habe auch für viele Ausfallzeiten gesorgt. Um diese abzufedern, hat man mit dem Corona-Aufholpaket viel Geld zur Verfügung gestellt.

Mit Blick auf den Angriffskrieg in der Ukraine sah Staatsministerin Hubig das rheinland-pfälzische Bildungssystem mit weiteren Aufgaben konfrontiert. Um den Schülerinnen und Schülern, die vor dem Krieg geflohen sind, eine gute Schulbildung zu ermöglichen und den Schulen Hilfen anzubieten, habe das Land ein Online-Portal initiiert, um ukrainische Lehrkräfte und die Schulen untereinander zu vernetzen. Zeitgleich trete man an die Pensionärinnen und Pensionäre heran, um sie als Unterstützung gewinnen zu können. Die ADD und das Ministerium setzen hier alle Hebel in Bewegung.

Man müsse den Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine Halt geben, fügte Lars Lamowski hinzu. Die Krisensituationen zeigen auch die Wichtigkeit multiprofessioneller Teams, erklärt Lars Lamowski. Es ist notwendig, die Schulen des Landes hier besser aufzustellen und entsprechende Strukturen zu schaffen. Bildungsministerin Hubig erklärte hierzu, dass die Schulpsychologinnen und -psychologen des Landes viele Aufgaben zu stemmen hätten, hinzu kämen die Krisen. Es sei wichtig, dass man sich vor Ort vernetzt und Strukturen schafft, da die Schulen nicht noch mehr Aufgaben übernehmen könnten. Das Ministerium befasse sich schon länger mit dem Gedanken, wie man hier die Prozesse besser gestalten könne.

M. Fehl

Junger VBE

Kleiner Ausblick in die digitale Welt der Apps

ChatterPix – verleihe Fotos eine Stimme

ChatterPix kann wegen der kinderleichten Bedienung in nahezu allen schulischen und außerschulischen Bereichen eingesetzt werden, und das, obwohl es die App nur in englischer Sprache gibt. Mit ChatterPix können Abbildungen von Gegenständen, Personen, Tieren oder Pflanzen zum Sprechen gebracht werden. Um z. B. einen Baum zum Sprechen zu bringen, wird er mit einem Mund versehen und das „Öffnen und Schließen des Mundes“ kann mit der eigenen Stimme vertont werden. Darüber hinaus kann das Bild u. a. mit Farbfiltern, Grafiken oder Schriften bearbeitet werden. Die Animation wird im Fotospeicher gespeichert und in Kombination mit weiteren Animationen kann daraus ein kleiner Film oder eine Präsentation entstehen. Wenn eigene Fotos verwendet werden sollen, muss Zugriff auf den Fotospeicher oder zur Erstellung eines neuen Fotos der Zugriff auf die Kamera erlaubt werden.

So kann mit einfachen Mitteln ein kleiner Film produziert werden, der das erzählerische Denken, aber auch die sprachlichen Fähigkeiten beim Einsprechen des Textes fördert. Vor allem ChatterPix Kids kann auch schon im frühkindlichen Bereich eingesetzt werden. Die einfache Bedienung und das superschnelle Erzielen von Ergebnissen können auch schon die Kleinsten motivieren. ChatterPix Kids eignet sich hierbei besonders, da in dieser App-Variante Schritt für Schritt erklärt wird, was zu tun ist. Die normale Version ist erhältlich für das iPad und iPhone, ChatterPix Kids läuft auch auf Android-Geräten.

Post-it – Klebezettel auch für das Tablet

Die Post-it-App ist eine Anwendung für dein iOS-Gerät und Android-Gerät, die handschriftliche quadratische Post-it-Notes unkompliziert und einfach digitalisiert. Man erfasst einfach analoge Notizen mit der Kamera oder erstellt neue Notizen und wichtige Erinnerungen direkt auf dem Gerät. Auf der Pinnwand arrangiert, verbessert und organisiert man Notizen und Ideen nach eigenen Vorstellungen. Die organisierte Pinnwand kann mit Freunden und Kollegen geteilt werden oder an eine bevorzugte Anwendung und Cloud-Dienste exportiert werden – einschließlich PowerPoint, Excel, PDF, Dropbox und viele mehr.

Plickers – schnelle Rückmeldung

Mit der App Plickers lässt sich ein interaktives Quiz erstellen, ohne dass die Schülerinnen und Schüler dafür ein Smartphone, Tablet oder einen PC benötigen. Stattdessen erhalten die Schüler einen personalisierten QR-Code, den die Lehrkraft mithilfe der App erstellt hat. Je nachdem, welche Seite des QR-Codes nach oben zeigt, hat der Schüler sich für A,B,C oder D entschieden. Die QR-Codes werden vom Smartphone oder Tablet des Lehrers gescannt und können live am Whiteboard eingesehen werden. Der Vorteil dieser App liegt vor allem darin, dass die Schüler keine Endgeräte benötigen. Zudem ist die Nutzung der App kostenfrei. Aus datenschutzrechtlichen Gründen sollte aber überlegt werden, statt der Schülernamen Pseudonyme oder Nummern zu verwenden. Die Karten (QR-Codes) können selbst ausgedruckt werden oder auch über die Internetseite in verschiedenen Sets bestellt werden.

Mentimeter – Meinungen und Rückmeldungen mal anders äußern

Mentimeter ist eine Art Präsentationssoftware. Die Besonderheit ist, dass alle Teilnehmenden zeit- und ortsunabhängig über ein internetfähiges Gerät mit Mentimeter auf Folien und Fragen reagieren und anonym abstimmen können. Das Ziel von Mentimeter ist es, die Einseitigkeit der Kommunikation aufzubrechen und die Teilnehmenden mehr einzubeziehen, damit der Unterricht effizienter und effektiver wird und mehr Spaß macht.

Mit Mentimeter sind verschiedenste Einsatzszenarien denkbar. Man kann es z. B. als Einstieg in eine Diskussion nutzen. Die Teilnehmenden können anonym abstimmen und sind daher eher bereit, Auskunft über ihre Meinung zu geben. Außerdem erhält so jeder die Chance, sich zu beteiligen. Mentimeter kann auch zur Abfrage von Vorwissen genutzt werden. Bei großen Gruppen hat man meistens nicht die Zeit, alle SchülerInnen einzeln zu fragen. Damit jede und jeder gleichberechtigt mitteilen kann, was sie oder er weiß, können Sie entweder verschiedene Antwortmöglichkeiten vorgeben oder freie Fragetypen wie die „Wortwolke“ oder „Open End“ nutzen, bei denen die TeilnehmerInnen Freitext eingeben können. Ähnlich verhält es sich, wenn ein Meinungsbild der Klasse abgefragt werden soll.

Eine andere Möglichkeit ist der Einsatz eines Menitmeter-Quiz zur Lernerfolgskontrolle. Auf spielerische Weise und doch in Konkurrenz zu den anderen Teilnehmenden kann das Gelernte überprüft und gefestigt werden.Schließlich kann man auch mit den anonymen Rückmeldungen ein Feedback zu z. B. einem Referat oder dem Unterricht geben.

Lara Christmann

@jungervberlp

@junger_vbe_rlp

@VBEJungerRLP

Kleiner Leitfaden für neu gewählte Personalratsmitglieder

„Aller Anfang ist (nicht) schwer!“ (Teil 12)

Nachdem die Personalratswahlen ihren Abschluss gefunden haben, gibt es – vor allem für neu gewählte Personalräte – viele Fragen, was so alles auf sie zukommt und wie die künftige Personalratsarbeit funktioniert. Im Folgenden sollen nun in loser Reihenfolge wichtige Begriffe aus dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG), das ja die gesetzliche Grundlage bildet, erläutert werden. Die Redaktion würde sich freuen, wenn dies auf Interesse stößt; noch offene Fragen werden gerne nach Möglichkeit beantwortet.

Schulungs- und Bildungsmaßnahmen für Personalräte (§ 41): „Die Mitglieder des Personalrats sind unter Fortzahlung der Dienstbezüge oder des Arbeitsentgelts für die Teilnahme an Schulungs- und Bildungsveranstaltungen vom Dienst freizustellen, soweit diese Kenntnisse vermitteln, die sie für die Tätigkeit im Perso-nalrat für erforderlich halten durften. Dafür stehen jedem Personalratsmitglied während der regelmäßigen Amtszeit des Personalrats 20 Werktage zur Verfügung. Dies erhöht sich für Beschäftigte, die erstmals das Amt des Personalrats übernehmen […], um weitere fünf Werktage. Stehen der Teilnahme an der Schulungs- und Bildungsveranstaltung nach Auffassung der Dienststellenleitung zwingende dienstliche Erfordernisse entgegen, kann sie innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach Eingang des Antrags […] die Einigungsstelle anrufen. Die Einigungsstelle entscheidet verbindlich.“

Aus dem Gesetzestext ergibt sich:

Die Personalräte sind vom **Dienst freizustellen**, d. h., sie müssen freigestellt werden.

Der Örtliche Personalrat (ÖPR) muss selbst prüfen, ob eine Schulung **für notwendig erachtet** wird. Im Rahmen einer Personalratssitzung wird durch **Beschluss** festgelegt, welches Mitglied oder ggf. welche Mitglieder an einer Schulungs- und Bildungsveranstaltung teilnehmen sollen. Dies geschieht in Abwägung des Rechts auf Fortbildung und der Situation in der Schule bei gleichzeitigem Ausfall mehrerer Personen.

Der ÖPR unterrichtet rechtzeitig die Schulleitung **schriftlich** über den gefassten Beschluss und fügt die zur Prüfung der Erforderlichkeit der Maßnahme notwendigen Angaben zur Schulungs- und Bildungsveranstaltung sowie zu Inhalt, Dauer und Kosten bei.

Die Schulleitung prüft die Erforderlichkeit der Schulungs- und Bildungsveranstaltung, trifft dann eine Entscheidung über die Freistellung. Der Teilnahme könnten nach Auffassung der Schulleitung **zwingende dienstliche Erfordernisse** entgegenstehen. Ob diese vorliegen, kann nur von Fall zu Fall entschieden werden.

Zu zwingenden dienstlichen Gründen gehören nicht **Unterrichtsausfall** oder **Vertretungsbedarf**.

Kann die Schulleitung die Freistellung nicht erteilen, muss sie die Einigungsstelle **innerhalb von 14 Tagen** nach Eingang des Antrags anrufen. Solange dort keine Entscheidung gefallen ist, kann das Personalratsmitglied nicht eigenmächtig dem Dienst fernbleiben und die Schulungsveranstaltung besuchen.

Ruft die Schulleitung nicht innerhalb der vorgegebenen Zeit die Einigungsstelle an, kann der Personalratsbeschluss zur Teilnahme an einer Schulungs- und Bildungsveranstaltung umgesetzt werden.

Deshalb ist es wichtig, Fortbildungsveranstaltungen **frühzeitig anzumelden**, damit genügend Zeit zur Klärung bleibt.

Auch für Ersatzmitglieder, die (nach § 25 Abs. 1) in absehbarer Zeit Mitglied des Personalrates werden oder als Verhinderungsvertreter/-in eintreten, stehen fünf Werktage für Schulungs- und Bildungsmaßnahmen zur Verfügung.

Aufgaben des Örtlichen Personalrats (ÖPR) im Juli/August:

Umsetzung der Coronaverordnung (LPersVG § 86, 2 u. 3)	Corona hat noch Auswirkungen auf den täglichen Ablauf des Unterrichts an den Schulen. Die Organisation des Unterrichts bzw. die Planungen bestimmen auch die Arbeit des ÖPR.
Krieg in der Ukraine, Unterbringung der Flüchtlingskinder	Viele Schulen erhalten zusätzliche Schüler/-innen, was zu Klassenmehrbildungen und zusätzlichem Sachbedarf führen kann. Der ÖPR sollte sich über den aktuellen Sachstand informieren.
¼-Jahres-Gespräch mit der Schulleitung: Aktuelle schulische Situation der Schule	Erörterung von Grundsätzen zur Erstellung der Stundenpläne, u. a. Einsatz von Teilzeitkräften, Klassenbildung, Vergabe von Klassenleitungen, Verteilung von Anrechnungs-/Ermäßigungsstunden, Gestaltung der Pausenaufsicht, Vertretungsregelung.

Alles, was Recht ist …

Zur Nachversicherung beim Wechsel eines Beamten in das EU-Ausland

Die Faszination, als deutsche Lehrkraft im Ausland zu unterrichten, ist ungebrochen.

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Bonn vermittelt Interessierte als Auslandsdienstlehrkraft oder Bundesprogrammlehrkraft und betreut auch den Einsatz von Landesprogrammlehrkräften. Alternativ können sie sich auch direkt an Deutschen Schulen im Ausland bewerben, die sie als Ortslehrkraft (OLK) einstellen.

Den Beamtenstatus vor Erreichen der Pensionsgrenze aufzugeben, um im Ausland an eine Schule zu gehen, die nicht deutsche Auslandschule ist, war wegen der damit üblicherweise verbundenen finanziellen Nachteile bisher eher unattraktiv. Eine brandaktuelle Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts könnte das für zahlreiche europäische Länder ändern.

Die Entscheidung

Beamte, die freiwillig aus dem Beamtenverhältnis ausscheiden, verlieren ihren Ruhegehaltsanspruch und werden für die Zeit im Beamtenverhältnis gemäß § 8 Sechstes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VI) in der gesetzlichen Rentenversicherung nachversichert. Diese Situation führt in der Regel zu nicht unerheblichen finanziellen Einbußen.

Macht ein Beamter allerdings von der Arbeitnehmerfreizügigkeit nach Art. 45 AEUV Gebrauch, indem er aus seinem in Deutschland begründeten Beamtenverhältnis ausscheidet, um in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, so hat er lt. Zweitem Senat des Bundesverwaltungsgerichts im Urteil vom 4. Mai 2022 zu Az. BVerwG 2 C 3.21 Anspruch auf einen Ausgleichsbetrag, der die Rente in der gesetzlichen Rentenversicherung ergänzt, die ihm infolge der mit der Entlassung aus dem Beamtenverhältnis verbundenen Nachversicherung zusteht.

Der Fall

Geklagt hatte ein Pädagoge, der ab 1978 als beamteter Lehrer in Nordrhein-Westfalen tätig war und in diesem Dienstverhältnis Anfang Februar 2016 regulär in den Ruhestand getreten wäre. Er beantragte jedoch 1999 seine Entlassung aus dem Beamtenverhältnis, um in Österreich als Lehrer zu arbeiten. Daraufhin wurde der Kläger in der gesetzlichen Rentenversicherung nachversichert. Im Gegensatz zum Bund und zu anderen Ländern hat das Land Nordrhein-Westfalen keine gesetzliche Regelung geschaffen, nach der Beamten im Falle ihres Ausscheidens aus dem Dienstverhältnis die bis dahin erworbenen Versorgungsanwartschaften im Grundsatz erhalten bleiben.

2013 beantragte der Kläger bei dem Land Nordrhein-Westfalen die Bewilligung von „Altersgeld“ mit der Begründung, dass die bloße Nachversicherung in der gesetzlichen Rentenversicherung weit hinter dem Wert der von ihm bis zur Entlassung „erworbenen“ beamtenrechtlichen Versorgungsansprüche zurückbleibt. Das Verwaltungsgericht Düsseldorf hat dem Gerichtshof der Europäischen Union mehrere Fragen zur Auslegung des Unionsrechts vorgelegt. Im Anschluss hat es das Land Nordrhein-Westfalen verpflichtet, dem Kläger ab 1. Februar 2016 einen Ausgleichsbetrag für den Verlust der Altersversorgung aufgrund seiner Entlassung aus dem Beamtenverhältnis zuzuerkennen, vgl. VG Düsseldorf, Urteil vom 26. Februar 2018 zu Az. VG 23 K 6871/13. Auf die Berufung des Landes hat das Oberverwaltungsgericht Münster das erstinstanzliche Urteil geändert und das Land verpflichtet, an den Kläger ab dem 1. August 2016 eine Entschädigung in Höhe der Differenz zwischen der Altersrente einschließlich Krankenversicherungszulage, die er von der Deutschen Rentenversicherung erhält, und einer fiktiven Altersrente einschließlich Krankenversicherungszulage zuzüglich einer VBL-Zusatzrente zu zahlen, die der Kläger erhalten hätte, wenn er zwischen dem 1. August 1980 und dem 31. August 1999 als angestellter Lehrer im Schuldienst des Landes tätig gewesen wäre, vgl. OVG Münster, Urteil vom 18. November 2020 zu Az. OVG 3 A 1194/18.

Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts könne der Kläger wegen des im Versorgungsrecht geltenden Grundsatzes der strikten Gesetzesbindung lediglich einen unionsrechtlichen Staatshaftungsanspruch geltend machen. Auf die Revision des Klägers hat das Bundesverwaltungsgericht das Urteil des Oberverwal-

tungsgerichts Münster aufgehoben und das beklagte Land verpflichtet, dem Kläger ab dem 1. Februar 2016 einen Ausgleich für die mit seiner Entlassung aus dem Beamtenverhältnis verbundenen Einbußen in der Altersversorgung zu zahlen. In ihrer Begründung führen die Leipziger Richter dazu aus:

Der Wert der Nachversicherung des Klägers bleibt bezogen auf die im Beamtenverhältnis verbrachte Zeit von über 20 Jahren deutlich hinter dem Wert der „erworbenen" Versorgungsansprüche zurück. Die damit einhergehende Beeinträchtigung des Rechts der Arbeitnehmer auf Freizügigkeit nach Art. 45 AEUV ist nicht durch öffentliche Interessen gerechtfertigt, sodass dem Kläger ein Ausgleichanspruch zusteht. Der Grundsatz des Vorrangs des Unionsrechts gebietet es, innerstaatliche Vorschriften, wie hier den Grundsatz des Gesetzesvorbehalts im Versorgungsrecht, nicht anzuwenden und einen Ausgleichsanspruch unmittelbar auf der Grundlage des Unionrechts zuzuerkennen. Die Vorgaben des Bundesverwaltungsgerichts zur Bestimmung des Ausgleichsanspruchs weichen dabei erheblich von denen des Verwaltungsgerichts ab.

Entsprechend der Vorgabe des EuGH zum „gültigen Bezugssystem", an dem sich die Rechtsstellung des aus dem Dienstverhältnis ausgeschiedenen Beamten zu orientieren hat, ist in einem ersten Schritt nach der zeitratierlichen Methode der Wert des Anteils an der fiktiven Gesamtversorgung des Klägers zum 1. Februar 2016 zu ermitteln, den der Kläger im Beamtenverhältnis zum beklagten Land verbracht hat. Maßgeblich ist der Versorgungsanspruch, der dem Kläger beim Verbleib im Dienst des Landes bis zum regulären Eintritt in den Ruhestand nach den zu diesem Zeitpunkt geltenden gesetzlichen Bestimmungen zugestanden hätte. Dabei ist von den zum Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem Beamtenverhältnis geltenden Umständen auszugehen, konkret dem Statusamt und der Stufe der Besoldung. Die im Beamtenverhältnis verbrachte Zeit ist in Bezug zu setzen zu dieser fiktiven Gesamtversorgung. Von diesem so berechneten Wert ist in einem zweiten Schritt der Anteil an der gesetzlichen Altersrente abzuziehen, der auf die Nachversicherung im Anschluss an die Entlassung aus dem Beamtenverhältnis entfällt.

Wie ich es sehe

Wenn den Systemen qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer fehlen, vor allem an den Grundschulen, fachspezifisch aber auch an den Gymnasien, IGSen und Berufsbildenden Schulen, und ein wertschätzender Umgang mit den eingesetzten Lehrkräften fehlt, weil zu viele Aufgaben auf zu wenigen Schultern lasten, liebäugeln auch verbeamtete Kolleginnen und Kollegen mit einer Tätigkeit im Ausland. Der hohe Krankenstand lässt sich nicht hinwegdiskutieren, jede Stunde Fehlzeit ist eine Stunde Mehrbelastung für die anderen. Bayern würde vielen schon reichen, dort verbeamtet zu werden gilt aber als vergleichsweise schwierig. Auch bei den Deutschen Auslandsschulen eignet sich längst nicht jeder Dienstort für jeden Pädagogen – und einen längerfristigen Aufenthalt, auch wenn es sich vielerorts doch eine Zeit lang ganz gut aushalten lässt.

Die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zum Ausgleichsanspruch vorzeitig aus dem Beamtenverhältnis entlassener Lehrkräfte, die das Ende ihrer Berufstätigkeit als Lehrer in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union gestalten möchten, dürfte die Entscheidungsfindung dauergestresster Pädagogen, für sich die Reißleine zu ziehen und den Absprung zu wagen, deshalb deutlich erleichtern. Mittelbar steigt damit die Notwendigkeit, ausgetretene Pfade zu verlassen und die Schulen in unserem Land für alle Beschäftigten endlich attraktiver zu machen.

Sonst wird Isabell Probsts „Ausgelehrt" (www.isabell-probst.de) sich über kurz oder lang zur Standardlektüre in Lehrerbibliotheken mausern …

mk

VBE-Hotline – RECHTSBERATUNG

Anruf genügt. Wir nehmen Ihren Fall auf und helfen Ihnen weiter.

Telefon 0 61 31 97 12 70 7

› einfach › umfassend › professionell

Der VBE bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Angebot für alle Fragen der beruflichen Rechtsberatung:

- Verwaltungs- und Dienstrecht
- Beamten- und Tarifrecht
- Schul- und Personalvertretungsrecht
- Beihilferecht/Altersteilzeit/Pensionsberechnung

Unsere Expertinnen und Experten des VBE-Netzwerks Rechtsberatung stehen für Ihre Anfragen per E-Mail unter recht@vbe-rp.de und über die Website www.recht-fuer-lehrer.de zur Verfügung.

Wir helfen Ihnen weiter. Garantiert.
So geht Rechtsberatung. Der VBE – mit Biss!

Wir gratulieren im August

95. Geburtstag
AM 12.08.
Marianne Marxen
Blumenwiese 20
54329 Konz-Niedermennig

93. Geburtstag
AM 02.08.
Maria Lehr
Eichendorffallee 20
67105 Schifferstadt

91. Geburtstag
AM 27.08.
Robert Monnerjahn
Treverer Weg 3
56626 Andernach

90. Geburtstag
AM 15.08.
Walburga Gruber
Annabergstr. 8
55131 Mainz

88. Geburtstag
AM 13.08.
Waldemar Deimling
Saarlandstr. 11
56626 Andernach
AM 19.08.
Paul Schwöbel
Bogenstr. 15
67705 Trippstadt
AM 21.08.
Marianne Berg
Kirchstr. 24
55218 Ingelheim

87. Geburtstag
AM 11.08.
Heinz Vogelsang
Breitenweg 20
56332 Dieblich/Mosel
AM 14.08.
Reinhold Schüler
Karolingerstr. 7
54293 Trier-Pfalzel

86. Geburtstag
AM 09.08.
Helene Roussel-Coumont
Euleneck
54313 Zemmer
AM 18.08.
Maria Palmes
An der Ringmauer 2
55413 Trechtingshausen

85. Geburtstag
AM 11.08.
Hans-Josef Eberz
Freiherr-v.-Stein-Str. 7
56244 Sessenhausen
AM 21.08.
Hildegund Rixner
Altleininger Weg 7
67271 Neuleiningen
AM 27.08.
Gisela Weber
Hellenfeld 2
57555 Brachbach

84. Geburtstag
AM 01.08.
Günter Kohns
Im Oberberg 6
54453 Nittel
AM 13.08.
Rosemarie Wagner
Schenkendorfstr. 12 a
56068 Koblenz
AM 15.08.
Helmut Möhn
Kurt-Schumacher-Str. 106
56626 Andernach
AM 25.08.
Heinrich Feck
Langstr. 20
55296 Gau-Bischofsheim

83. Geburtstag
AM 03.08.
Sieglinde Neumann-Tesch
Neu-Bamberger-Str. 6
55546 Fürfeld
AM 05.08.
Dieter Glahn
Am Hochrech 8
66503 Dellfeld
AM 26.08.
Albert Müller
Friedrich-Ebert-Str. 9
55257 Budenheim

82. Geburtstag
AM 07.08.
Jürgen Raquet
Steinern Str. 12 a
55252 Mainz-Kastel
AM 07.08.
Wolfgang Webel
Bergstr. 6
54295 Trier
AM 15.08.
Gisela Sepp
Köhlerweg 5
54608 Großlangenfeld
AM 16.08.
Eduard Schmitz
Rammenfeld 24
54614 Schönecken
AM 19.08.
Hiltrud Hunsicker
Miesenbacher Str. 56
66877 Ramstein
AM 29.08.
Rainer Bersch
Amselweg 22
56154 Boppard-Buchenau

81. Geburtstag
AM 09.08.
Winfried Hansel
Birkenweg 5
56814 Bruttig-Fankel
AM 14.08.
Gisela Kannenberg
Vulkanweg 4
54550 Daun
AM 18.08.
Erich Pfeiffer
Frühlingstr. 3
66994 Dahn
AM 22.08.
Gregor Drayß
Nachtigalstr. 11
67065 Ludwigshafen
AM 28.08.
Monika Artz
Am Leymberg 38
56075 Koblenz
AM 30.08.
Bernward Helms-Derfert
Im Flurgarten 15
54536 Kröv

80. Geburtstag
AM 03.08.
Heribert Ries
Georgstr. 4
54518 Sehlem
AM 08.08.
Bernd Morgen
In der Olk 18
54317 Gusterath
AM 17.08.
Georg Keil
Im Avelertal 90
54296 Trier
AM 23.08.
Peter Bauer
Hauptstr. 57
66882 Hütschenhausen
AM 27.08.
Wolf Haller
Geibstr. 83
55545 Bad Kreuznach

79. Geburtstag
AM 12.08.
Maria-Anna Gallenstein
Storchenpark 4
67346 Speyer
AM 25.08.
Heidrun Lemke
Salinenstraße 145
55543 Bad Kreuznach

78. Geburtstag
AM 07.08.
Hanna Haben
Gartenstr. 20
54320 Waldrach
AM 09.08.
Manfred Knittel
Altriper Str. 37
67165 Waldsee
AM 10.08.
Hans Baier
Alsheimer Str.25
67578 Gimbsheim
AM 16.08.
Ingrid Bergmann
Hochfeldstr. 12
67067 Ludwigshafen
AM 16.08.
Lorenz Degen
In der Anbrück 28
53489 Sinzig
AM 26.08.
Christel Hauck
Schillerstr. 12
66851 Bann, Pfalz

77. Geburtstag
AM 09.08.
Olga Mäs
Bahnhofstr. 10
54344 Kenn
AM 16.08.
Bernd Glaw
In der Hohl 8
56743 Mendig
AM 28.08.
Dagmar-Ute Eichenlaub
Felsenäcker 12
66996 Erfweiler

76. Geburtstag
AM 04.08.
Alois Breidenbach
Hauptstr. 4 a
56727 Mayen
AM 08.08.
Gebhard Putzke
Bergstr. 54
54309 Newel
AM 10.08.
Michael Storck
Amselweg 14
67363 Lustadt
AM 23.08.
Rudolf Steffes-Tun
Goltsteinstr. 11
56766 Ulmen

75. Geburtstag
AM 03.08.
Lydia Luef-Erbar
Mozartstr. 5
56812 Cochem
AM 07.08.
Maria Martin
Dienheimer Berg 41
55545 Bad Kreuznach
AM 07.08.
Gerhard Mey
Rheinhöhenweg 25
56112 Lahnstein
AM 23.08.
Maria Backes-Spoo
Im Riethgarten 5
54441 Kanzem
AM 26.08.
Immakulata
Larisch-Goeble
Irscher Berg 8
54296 Trier

74. Geburtstag
AM 19.08.
Marlies Fickler
Hauptstr. 44
56659 Burgbrohl
AM 24.08.
Gerlind Schneider
Schulstr. 8
55491 Büchenbeuren
AM 26.08.
Katharina Sydow
Finkenweg 7
53578 Stockhausen
AM 29.08.
Margarethe Deinet
Bachheimer Str. 4
56357 Gemmerich
AM 31.08.
Marianne Johann
Pommerbachstr. 32
56759 Kaisersesch

73. Geburtstag
AM 03.08.
Hans-Jörg Heid
Erlenring 31
56424 Mogendorf
AM 16.08.
Gerhard Bold
Auf dem Äckerchen 9
66919 Weselberg
AM 23.08.
Christa Felzer
Lessingstr. 17 b
57627 Hachenburg
AM 27.08.
Erika Gies
Himmelsburgerstr. 41
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
AM 28.08.
Lothar Meutsch
Waldstr. 7
57520 Steinebach, Sieg
AM 28.08.
Alfons Volk
Im Quebel 17
56154 Boppard

72. Geburtstag
AM 07.08.
Klaus Hack
Am Ried 3
54597 Wallersheim
AM 15.08.
Roswitha Ginzler
Ernst-Thrasolt-Str. 10
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
AM 17.08.
Heinzwilli Winkens
Gothaer Str. 1
56235 Ransbach-Baumbach
AM 22.08.
Gisela Krohn
Auf Staudigt 3
54649 Waxweiler
AM 25.08.
Hiltrud Hennings
Ledderhoser Weg 38
55543 Bad Kreuznach
AM 27.08.
Sophie Andre
Rheinstr. 13
65549 Limburg

71. Geburtstag
AM 05.08.
Rita Diener
Im Eulengeschrei 7
67273 Herxheim
AM 13.08.
Helga Christ
Hauptstr. 35
56865 Schauren
AM 16.08.
Annemarie Bahlinger
Breslauer Str. 20
76863 Herxheim
AM 16.08.
Dorothee Ressel
Konrad-Adenauer-Ring 9
66981 Münchweiler
AM 17.08.
Monika Kaiser
St.-Matthias-Str. 7
56330 Kobern-Gondorf
AM 19.08.
Eva-Maria Sieben
An den sechs Morgen 46
55576 Zotzenheim
AM 21.08.
Angelika Hess
Hauptstr. 87 a
56761 Müllenbach b Mayen

70. Geburtstag
AM 21.08.
Annemarie Mommertz
Bergstr. 10 a
53547 Hausen-Reuschenbach
AM 30.08.
Petra Gosewinkel
In den Dornen 44
76756 Bellheim

102. Geburtstag
AM 03.09.
Wilhelm Specht
Hauptstr. 31
53518 Adenau

99. Geburtstag
AM 21.09.
Josef Knoll
Gutenbrunnenstr. 15
76744 Wörth-Büchelberg

96. Geburtstag
AM 26.09.
Ernst Strassel
Ringstr. 28
66957 Schweix
AM 30.09.
Hildegard Kessler
Gießhübelstr. 5
67346 Speyer

94. Geburtstag
AM 21.09.
Berntrud Daubländer
Dietr.-Bonhoeffer-Str.10 a
56566 Neuwied

93. Geburtstag
AM 28.09.
Hildegard Köhler
Beethovenstr. 22
55218 Ingelheim

91. Geburtstag
AM 23.09.
Ferdinand-Josef Krahe
Waldweg 7
55413 Niederheimbach

89. Geburtstag
AM 23.09.
Norbert Kästel
Am Hägfeld 31
67435 Neustadt

88. Geburtstag
AM 28.09.
Wilhelm Ertel
Michaelstr. 5
76846 Hauenstein

87. Geburtstag
AM 23.09.
Hildegund Sattelmair
Mainzer Str. 318
55411 Bingen

86. Geburtstag
AM 22.09.
Therese Krick
Am Steilhang 3
57518 Betzdorf
AM 23.09.
Rita-Maria Hahn
Walporzheimer Str. 112
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

84. Geburtstag
AM 04.09.
Manfred Regenbrecht
Am Stiftswingert 1
55131 Mainz
AM 06.09.
Dorothea Vins
Hoppmannstr. 6
53177 Bonn
AM 12.09.
Irene Happersberger
Kloster-Rosenthal-Str. 12
67307 Göllheim
AM 19.09.
Gisela Thomas
Parkstr. 85 a
65191 Wiesbaden

83. Geburtstag
AM 12.09.
Kurt Rottmayer
Altenstr. 86
76855 Annweiler
AM 27.09.
Hans-Dieter Jost
Flurweg 8
55758 Sien
AM 29.09.
Elisabeth Mathäß
Waldstr. 20
66996 Schindhard

82. Geburtstag
AM 24.09.
August Ehrmann
Haßlocher Str. 13
67152 Ruppertsberg
AM 24.09.
Karin Freifr. von Stackelberg
Sonneneck 1
56812 Dohr

81. Geburtstag
AM 05.09.
Jürgen Fuchs
Steinstr. 2
55424 Münster-Sarmsheim
AM 15.09.
Wolfgang Bachtler
Buchenlochstr. 7
67434 Neustadt
AM 15.09.
Hans-Dieter Heller
Vogesenstr. 18
76829 Landau
AM 17.09.
Annemarie Trapp
Andreasweg 20
54558 Gillenfeld
AM 20.09.
Hans-Paul Klotz
Reichenspergerstr. 9
56154 Boppard
AM 30.09.
Kurt Bohlender
Dr.-Grundhöfer-Str. 1
67354 Römerberg

80. Geburtstag
AM 12.09.
Timm-Peter Dietrich
Akazienweg 2
53567 Asbach
AM 13.09.
Maria Linster
Ägidiusstraße 19
54441 Meurich
AM 20.09.
Manfred Ohl
Koernickestr. 1
55543 Bad Kreuznach
AM 27.09.
Herbert Gierenz
Ringstr. 33
54516 Wittlich

79. Geburtstag
AM 06.09.
Margareta Meyer
Im Tal 7
54657 Neidenbach
AM 13.09.
Josef-Emil Mayer
Kehrweg 5
54636 Biersdorf am See
AM 15.09.
Hans Jürgen Adam
Winkelweg 30
54332 Wasserliesch
AM 25.09.
Edith Baumann
Adolf-Ludwig-Ring 80
66955 Pirmasens
AM 27.09.
Konrad Lamprecht
Zu den Wacken 8
54497 Morbach

78. Geburtstag
AM 16.09.
Norbert Ebrecht
Niederhof 3
55606 Kirn-Sulzbach
AM 27.09.
Cäcilia Kempkens
Am Weidengarten 2
67657 Kaiserslautern

77. Geburtstag
AM 04.09.
Ingeborg Lehnigk-Emden-Koch
Mohlenweg 21
56299 Ochtendung
AM 04.09.
Wolfgang Weidenbruch
Am Taunusblick 26
55430 Urbar
AM 05.09.
Volker Buchenberger
Hartmannstr. 86
67487 Maikammer
AM 09.09.
Günther Rohles
St.-Johannes-Str. 22
54316 Pluwig

76. Geburtstag
AM 03.09.
Gabriele Rüb
Paulusplatz 4
67547 Worms
AM 06.09.
Ursula Brilla
Haydnstr. 44
67346 Speyer
AM 10.09.
Elisabeth Ruschel
Im Hopfengarten 23
54295 Trier
AM 12.09.
Heinrich Herres
Auf Bobüsch 7
54343 Föhren b Trier
AM 14.09.
Helmut Meyer
Brunnenweg 4
54673 Plascheid
AM 15.09.
Mechthild Beez
Gutenbergstr. 45
56073 Koblenz
AM 27.09.
Gabriele Briel
St. Viktorstr. 8
53498 Bad Breisig

75. Geburtstag
AM 02.09.
Joachim Thielebein
Mayener Str. 116
56727 Mayen
AM 05.09.
Wendelin Hoffmann
Am Burggraben 12
56329 St. Goar-Biebernheim
AM 13.09.
Erich Niederreuther
Neubergstr. 54
67435 Neustadt
AM 22.09.
Bernd Kuha
Oststr. 10
56567 Neuwied

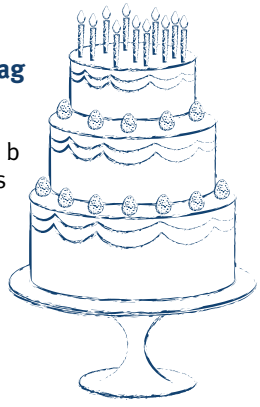
74. Geburtstag
AM 03.09.
Ingrid Emling-Seebach
Berliner Str. 30
67360 Lingenfeld
AM 04.09.
Hildegard Bleich
Im Wolfsangel 27
56070 Koblenz
AM 04.09.
Franz-Karl Rauls
Trierer Str. 53
54329 Konz
AM 06.09.
Hedwig Potter
Falkenweg 22
56077 Koblenz
AM 10.09.
Hans Hammer
Kirchstr. 53
76829 Landau-Nußdorf
AM 20.09.
Marlies Sahler
Bgm.-Dr.-Dahlem-Str. 16
67098 Bad Dürkheim
AM 21.09.
Renate Blank
Karl-Marx-Str. 14
56567 Neuwied

73. Geburtstag
AM 10.09.
Wolfgang Kreckler
Am Sinnenbüsch 3
54584 Feusdorf
AM 13.09.
Lydia Schuster
Hinter Abend 5
56253 Treis-Karden
AM 16.09.
Rudi Müller
Zur Eisenheld 4 c
54550 Daun
AM 21.09.
Edwin Simon
Bauertstr. 12
66507 Reifenberg
AM 26.09.
Sybille Stöpel-Keller
Stalbühlweg 5
76829 Landau
AM 29.09.
Elisabeth Keßler
Pfaffenbergstr. 20
76829 Landau

72. Geburtstag
AM 03.09.
Irmtrud Wegener
Falkenweg 4
53489 Sinzig-Westum
AM 07.09.
Maria Hardt
Willemsstr. 17
54347 Neumagen
AM 14.09.
Helga Pauly
Auf dem Heyer 38
67278 Bockenheim
AM 15.09.
Gerhard Beck
Hofenfelsstr. 264
66482 Zweibrücken
AM 18.09.
Margret Nelles
Bachstr. 42
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
AM 26.09.
Hermann Steegmüller
Landauer Str. 31
67346 Speyer
AM 29.09.
Elvira Hawa
Weinstraße Nord 17
67487 Maikammer

71. Geburtstag
AM 03.09.
Gabriele Müller
Zur Eisenheld 4 c
54550 Daun
AM 04.09.
Marianne Pfeiffer
Märchenhainstr. 21
55413 Niederheimbach
AM 07.09.
Ursula Nagel
Raiffeisenstr. 50
76767 Hagenbach
AM 10.09.
Margarethe Maier
Ruhhecke 12A
67346 Speyer
AM 19.09.
Christine Hinderberger
Frankenstr. 32
67105 Schifferstadt
AM 23.09.
Paul Müller
Herxheimer Str. 10 a
67273 Weisenheim a. Berg
AM 30.09.
Inge Blümel-Czora
Mainzer Str. 77
55270 Schwabenheim an der Selz

70. Geburtstag
AM 08.09.
Doris Fox
Kettrichhofstr. 11 b
66955 Pirmasens
AM 10.09.
Gabriele Bettler
Rathausstr. 3
66957 Trulben
AM 28.09.
Gabriele Cobi
Ringstr. 38
56630 Kretz



Lernort: Ritterburg

Auf einem schroffen Berg über den malerischen Gassen von Braubach im nördlichen Rheinland-Pfalz thront majestätisch die Marksburg, die einzige Höhenburg am Mittelrhein, die nie zerstört worden ist. Vorstellung eines lohnenden Ziels für den nächsten Wandertag – oder Kollegiumsausflug:

Tagesziel Mittelalter

Es gibt heute noch viele Burgen in Deutschland. Und es hat im Mittelalter noch viel mehr gegeben, wahrscheinlich über 25.000! Leider sind die meisten im Laufe der Jahrhunderte zu Ruinen verfallen, wurden als preiswerte Steinbrüche aufgebraucht oder sind ganz einfach verschwunden. Erhalten blieb eine Burg ja nur, wenn sie auch nach dem Mittelalter, der eigentlichen Burgenzeit, genutzt werden konnte, so zum Beispiel als Gefängnis, erweitert zur Festung oder umgebaut zum Wohnschloss. Einige Burgen wurden rechtzeitig von engagierten Menschen entdeckt und so vor dem gänzlichen Verfall gerettet. So ging es der Marksburg am romantischen Mittelrhein im Tal der Loreley. Von den vielen Burgen dort sind nur vier Anlagen – neben der Marksburg die Burg Pfalzgrafenstein bei Kaub, die Martinsburg in Oberlahnstein und die Burg in Boppard – original erhalten. Die anderen Burgen sind rekonstruierte Anlagen aus dem 19. Jahrhundert. Im Zeitalter der Romantik errichteten mittelalterbegeisterte Bürger so manche Burg neu, denn fast alle Burgen am Rhein waren nach dem Mittelalter dem Verfall preisgegeben oder sind in Kriegen zerstört worden.

Diese Rettung war bei der Marksburg nicht nötig, sie war über die Jahrhunderte ständig „unter Dach“, also vor Wind und Wetter geschützt. Seit dem 16. Jahrhundert als kleine Festung der Landgrafen von Hessen, danach als Standort einer Garnison und im 19. Jahrhundert schließlich als Staatsgefängnis der Nassauer konnte ihre Bausubstanz weitgehend unbeschadet überdauern. Die Deutsche Burgenvereinigung kaufte die Anlage bereits 1900 und richtete sie als Burgmuseum ein. Über 300 Jahre hieß die Burg schlicht „Burg Braubach“; erst 1570, nach dem Bau einer weiteren Burg in Braubach, wurde sie nach dem Patron der Burgkapelle „St.-Markus-Burg“ genannt, was später zu „Marksburg“ verkürzt wurde.

Heute leuchtet die Burg 90 Meter über dem Rhein als einzige echte Gipfelburg am Mittelrhein. Die vielen Nachbarburgen liegen entweder als Hangburgen wie Stolzenfels auf halber Höhe der Uferberge oder stehen

direkt am Ufer wie die Martinsburg; die Burg Pfalzgrafenstein befindet sich sogar auf einer Insel im Strom. Die spektakuläre Lage der Marksburg, aber auch ihre authentische Anlage mit doppeltem Mauerring, Schalentürmen, vier Toranlagen, romanischem Palas und gotischem Saalbau und einem schlanken, hohen Bergfried mit Aufsatztürmchen machen sie zum Inbegriff einer mittelalterlichen Ritterburg. 1996 bauten Japaner auf der Insel Miyako die Marksburg sogar originalgetreu im Maßstab 1 : 1 nach …

Schülerinnen und Schüler können dank authentisch eingerichteter typischer Räume wie Rittersaal, Kemenate, Burgküche, Weinkeller oder Burgschmiede einen guten Eindruck vom Leben auf einer spätmittelalterlichen Burg bekommen. Und eine beeindruckende Sammlung von historischen, lebensgroßen Figuren ermöglicht weit über hunderttausend Besuchern im Jahr einen fundierten Blick in Bekleidung, Rüstung und Waffen von der Antike bis ins Mittelalter. Die Marksburg ist täglich geöffnet und kann im Rahmen von fachkundigen Führungen besichtigt werden. Gerade für Schulklassen ist die Marksburg damit ein einmaliger, lohnender Lernort!

Ein Burgenlehrpfad, der über Burgen und ihre Bewohner informiert, verbindet die Marksburg mit dem früheren Renaissanceschloss Philippsburg am Rheinufer, das ebenfalls der Deutschen Burgenvereinigung gehört. Der Weg geht vorbei an 15 Schautafeln mit Infos zur Entwicklung der Burgen vom 11. bis zum 15. Jahrhundert, zum Alltag auf der Burg oder auch zur Burg im Krieg. Braubach selbst ist montags bis freitags komfortabel mit Regionalzügen im Halbstundentakt erreichbar. Die RheingauLinie verkehrt auf einer der landschaftlich schönsten Eisenbahnstrecken Deutschlands, verbindet die Städte Neuwied, Koblenz, Mainz/Wiesbaden und Frankfurt und erschließt dabei die rechtsrheinischen Rheingemeinden des Rhein-Lahn-Kreises und des Rheingau-Taunus-Kreises. Und vom Bahnhof zur Philippsburg sind es nur wenige Schritte …

Die Deutsche Burgenvereinigung e.V. ist die älteste private überregional tätige Denkmalschutzinitiative in Deutschland.

Sie versteht sich heute als eine Vereinigung von Denkmalschützern und Denkmalliebhabern aus allen Schichten und Berufsgruppen der Bevölkerung. Dieser Kreis umfasst Kunsthistoriker, Architekten, Restauratoren und Museumsleute ebenso wie Eigentümer profaner Baudenkmale, vor allem aber Menschen, die einfach Spaß am Besuch einer Burg oder eines Schlosses haben.

mk

Deutsche Burgenvereinigung e. V.

Kontakt

Geschäftsstelle der
Deutschen Burgenvereinigung e.V.
Marksburg
D –56338 Braubach

T 0 26 27. 536
F 0 26 27. 88 66

E info@deutsche-burgen.org
www.deutsche-burgen.org

Massive Probleme beim Handschreiben nach Corona

Jungen mit Schreibschwierigkeiten sind in der Pandemie weiter zurückgefallen. Das ist das Ergebnis der STEP-Umfrage 2022. Mehr als sieben von zehn Lehrkräften machen bei ihren Schülerinnen und Schülern nach dem Distanzunterricht deutlich größere Probleme bei Schreibstruktur, Leserlichkeit sowie Schreibtempo aus. Das Schreibmotorik Institut und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) sehen deshalb die Notwendigkeit, das Schreiben von Hand über alle Klassenstufen hinweg gezielter zu fördern.

An der STEP-Studie 2022 („Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“) haben rund 850 Lehrkräfte aus dem Primar- und Sekundarbereich teilgenommen. Die Online-Umfrage des Schreibmotorik Instituts in Kooperation mit dem VBE wurde nach 2015 und 2019 zum dritten Mal deutschlandweit durchgeführt.

„Das Ergebnis ist alarmierend“, sagt Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE. „Kinder und Jugendliche, die schon vorher Schreibschwierigkeiten hatten, wurden in der Pandemie weiter abgehängt. Eine Ursache hierfür ist die personelle Unterdeckung, unter der Schulen seit Jahren leiden. Dies betrifft verstärkt die Grundschulen. Die notwendige individuelle Förderung, die auch im Schulgesetz verankert ist, kann deshalb nicht mehr geleistet werden.“

Fast ein Drittel der Lehrkräfte im Primarbereich und sogar gut die Hälfte der Lehrkräfte im Sekundarbereich sind mit den Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler beim Handschreiben unzufrieden. Im vergangenen Schuljahr fand der Umfrage zufolge knapp die Hälfte der Stunden als Distanz- oder Wechselunterricht statt.
„Einen besonders starken Rückgang der Handschreibfertigkeiten gibt es infolge der Pandemie bei den Jungen, von denen ohnehin die Hälfte Probleme mit dem Handschreiben hat“, erläutert Marianela Diaz Meyer, Geschäftsführerin des Schreibmotorik Instituts, die Ergebnisse der Studie. Hier machten drei Viertel der Lehrkräfte einen leichten oder sogar starken Einbruch der Leistung aus. Bei den Mädchen, von denen sich ein Drittel mit dem Schreiben von Hand schwertut, sehen 56 Prozent der Befragten eine leichte bis starke Verschlechterung.

Neun von zehn Lehrkräften empfehlen deshalb, die Schreibfertigkeiten mehr zu fördern – über alle Klassenstufen hinweg. In weiterführenden Schulen kann laut STEP-Studie nicht einmal die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler länger als eine halbe Stunde ohne Verkrampfungen oder Ermüdung schreiben. Expertin Diaz Meyer: „Wer nicht flüssig und in einer gewissen Geschwindigkeit schreiben kann, kann dem Unterricht auch oft nicht mehr richtig folgen und fällt in seinen Leistungen zurück.“ Dem stimmt Beckmann zu: „Wir sehen dadurch eine ganze Reihe Probleme auf betroffene Kinder und Jugendliche zukommen. Handschreiben hat einen großen Einfluss auf den Lernprozess in Gänze und damit auf die gesamte Bildungsbiografie.“

„Schwierigkeiten bei der Schreibstruktur, im Tempo des Handschreibens sowie bei der Leserlichkeit sind die drei Hauptprobleme, die sich nach Angaben der Lehrkräfte durch den Distanz- und Wechselunterricht verstärkt haben“, erläutert Diaz Meyer weiter. Wie es um die Schreibstruktur bestellt ist, hat eine Lehrerin in der Befragung drastisch veranschaulicht. Sie habe Schülerinnen und Schülern nach dem Homeschooling erst wieder beibringen müssen, „dass man vom linken bis zum rechten Rand schreibt und weder in der Mitte des Papiers anfängt noch über den rechten Rand hinausschreibt.“ Die fehlende Schreibstruktur, zu langsames Schreiben und die Unleserlichkeit der Handschrift bemängelten weit über die Hälfte der Lehrkräfte.

„Kinder und Jugendliche bewegen sich immer weniger. Das ist ein wichtiger Grund für den deutlichen Leistungsabfall beim Handschreiben“, sagt Diaz Meyer. „Viele Aktivitäten, die die Motorik fördern, konnten in den vergangenen beiden Jahren nicht stattfinden. „Da wundert es nicht, dass während der Pandemie zu Hause mehr Zeit vor Displays und Bildschirmen verbracht wurde.“ Jede zweite Lehrkraft attestiert Schülerinnen und Schülern einen häufigen Medienkonsum, 30 Prozent einen sehr häufigen. „Der Einsatz digitaler Medien wird für die Zukunft des Lernens allerdings immer wichtiger. Das hat die Pandemie gezeigt“, sagt Beckmann. „Aber noch melden uns die Lehrkräfte zurück, dass die technischen Möglichkeiten die Vorteile von Stift und Papier beim Schreiben mit der Hand nicht ersetzen können.“ Neurowissenschaftler hätten bei Gehirnscans entdeckt, dass beim Tippen viel weniger Hirnaktivität registriert wird, weil es sich dabei um die immer gleiche Bewegung handelt, egal ob man ein A oder S tippt.

Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, nimmt beim Thema Handschreiben die Politik in die Verantwortung: „Die Probleme sind hausgemacht. Wir leiden seit Jahren an Lehrkräftemangel in den Schulen. Die Situation hat sich in den vergangenen Monaten durch Corona deutlich verschärft. Zudem müssen aktuell weit über 100.000 ukrainische Kinder und Jugendliche in den Unterricht integriert werden. Die Politik muss sich ehrlich machen und den Schulen, aber auch der Gesellschaft offen und transparent vermitteln, was unter den gegebenen Bedingungen leistbar ist und was nicht!

Richtungs-weisend

NETZWERK DIGITALE BILDUNG
„Für zeitgemäßen Unterricht mit digitalen Werkzeugen"

Bildung legt die Basis für gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung und Teilhabe – und für digitale Souveränität. Videotelefonie, künstliche Intelligenz oder Mensch-Maschine-Interaktionen finden wir immer mehr in der heutigen Arbeitswelt. „Auf diese neuen Herausforderungen muss Bildung vorbereiten", sagt Dr. Sarah Henkelmann, Sprecherin des Netzwerks Digitale Bildung. „Gemeinsam legen wir jetzt den Grundstein dafür, dass Kinder und Jugendliche Kompetenzen erlernen, mit denen sie in Zukunft ihre digitalisierte Arbeits- und Lebenswelt mitgestalten können. Für uns Erwachsene bedeutet das: Jetzt ist die Zeit, aktiv zu werden!"

Wie das gehen kann, zeigt das aktuelle, richtungsweisende Kompendium des Netzwerks Digitale Bildung: „ZukunftLernen! Bildung neu denken." Das Kompendium liefert Ideen, Impulse und praktische Tipps für die Zukunft des Lernens und Lehrens.

Der Blick in die Zukunft

Stellen wir uns Mia und Max vor, 14 und neun Jahre alt. Sie machen sich auf den Weg in die Schule. Schwere Ranzen müssen sie nicht mehr schleppen, denn sie sind bestens digital ausgestattet – ebenso wie ihre Schule, die Lehrerinnen und Lehrer, ihre Eltern im Homeoffice und am Arbeitsplatz und die ganze Gemeinde. Denn hier hat die digitale Transformation zehn Jahre zuvor volle Fahrt aufgenommen und wurde erfolgreich umgesetzt. Stolz zeigen die beiden Kinder uns, warum ihnen das Lernen an ihrer Schule in kollaborativen Klassenräumen zu Themen wie beispielsweise künstliche Intelligenz so viel Spaß macht und was sie damit selbst bewegen können. Denn um sie geht es ja!

Was müssen wir jetzt tun, damit auch unsere Kinder und Jugendlichen wie Mia und Max in den Genuss von zeitgemäßem Unterricht mit digitalen Werkzeugen kommen? Wie lassen sich kollaborative Klassenräume in bestehenden Schulgebäuden umsetzen? Wie kann künstliche Intelligenz im Unterricht eingesetzt werden – ohne dass die Lehrkräfte Sorge tragen, durch Roboter ersetzt zu werden? Was muss sich in der Ausbildung von Lehrkräften verändern? Und wie sollte lebenslanges Lernen für Lehrkräfte aussehen, damit sie die gefragten Kompetenzen der Zukunft der Kinder und Jugendlichen herausbilden und stärken können?

Experten liefern Ideen und Impulse

Das Kompendium ist aus dem größten Bildungskongress im deutschsprachigen Raum entstanden, den das Netzwerk Digitale Bildung Ende vergangenen Jahres online veranstaltet hatte. Dieser Digitalkongress war mit mehr als 2.000 Teilnehmenden, die an drei Tagen mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis rege diskutierten, ein voller Erfolg. „Wir wollten die vielen Ideen und Impulse aus dem Kongress aufnehmen und weitertragen", erklärt Dr. Sarah Henkelmann. „Legen wir die Gegenwartsthemen wie die Corona-Pandemie mit allen ihren Herausforderungen und den DigitalPakt Schule einen Moment zur Seite – und heften den Blick zusammen an den Horizont. Was sehen wir da und was möchten wir dort sehen? Diesen Fragen widmen sich die Initiative ZukunftLernen und unser neues Kompendium."

Expertise aus Pädagogik, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft

Das Kompendium geschrieben haben Teilnehmende des Kongresses, unter anderem Heinz-Peter Meidinger, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, Dr. Volker Titel, wissenschaftlicher Leiter der Akademie für Ganztagsschulpädagogik, Ulrike Gießner-Bogner, Leiterin der Kulturvermittlung mit Schulen aus Österreich, Ottmar Misoph, Schulleiter a. D., Martin Breier von SMART Technologies, Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing, Bundesvorsitzende des Deutschen Philologenverbands, Alexander Handschuh, Sprecher des Deut-

schen Städte- und Gemeindebundes, Hermann Morgenbesser, Koordinator des Future Lerning Lab Wien, und Philipp Raulfs, Mitglied des Landtags Niedersachsen. „Der Ansatz des Netzwerkes Digitale Bildung ist immer eine heterogene Diskussion mit bereicherndem Austausch“, sagt Sarah Henkelmann, „die Expertencommunity und Förderpartner unseres Netzwerks tragen diesen Ansatz weiter.“

Das Netzwerk Digitale Bildung versteht sich als Plattform und Brückenbauer für all diejenigen, die digitale Bildung, sprich zeitgemäßen Unterricht mit digitalen Werkzeugen, bereits umsetzen sowie künftig mitgestalten wollen. Seit sechs Jahren prägt das Netzwerk einen integrativen Ansatz als Zusammenschluss von Personen unterschiedlicher Expertise, unterschiedlicher Erfahrungen und Interessen, die sich für zeitgemäßen Unterricht mit digitalen Werkzeugen engagieren. Das garantiert Vielfalt in Perspektiven, Kompetenzen und Herangehensweisen.

Netzwerk schafft Anreize

Noch hinkt Deutschland bezüglich des zeitgemäßen Unterrichts in kollaborativen Lernräumen mit digitalen Werkzeugen vielerorts hinterher. „Doch wir befinden uns ja mitten im digitalen Transformationsprozess und können von Erfahrungen anderer lernen“, sagt Henkelmann. „Wichtig für diese Zukunft des Lernens ist, dass wir alle an einem Strang ziehen – von der Politik, den Unternehmen, den Ministerien bis zu den Schulleitungen und Lehrkräften selbst.“ Dr. Sarah Henkelmann ist sich sicher: „Wir müssen hierzulande das Stolpern über die technische Infrastruktur überwinden, hin zum mühelosen Beherrschen und Spielen der Klaviatur der digitalen Instrumente.“ Dabei sei es nicht damit getan, Kreidetafeln durch digitale Whiteboards zu ersetzen – und ansonsten weiterzumachen wie bisher. Zur digitalen Transformation gehöre auch, das Lehren und Lernen neu zu gestalten. „Schulgebäude, Unterrichtsformate, Zeitpläne müssen sich verändern, um Schule im digitalen Zeitalter sinnvoll und mit Mehrwert für alle Beteiligten zu gestalten“, sagt Henkelmann. „Seien Sie offen und neugierig! Klar ist, dass Neues nicht sofort und stets reibungslos funktioniert. Doch unser aller Ziel ist klar: Kinder und Jugendliche sollen für die Zukunft und die digitalisierte Arbeits- und Lebenswelt gewappnet sein. Dafür müssen alle Beteiligten Schule und Bildung neu denken. Los geht‘s!“

Tina Bauer, Netzwerk Digitale Bildung

VBE-Kreisverband Trier-Saarburg

Neuwahl des Vorstandes

Auf Einladung der Vorsitzenden des VBE-Kreisverbandes Trier-Saarburg, Barbara Mich, fand am 20. Mai 2022 im Kloster Konz-Karthaus eine Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstandes statt. Barbara Mich begrüßte die erschienenen Kolleginnen und Kollegen und ging in ihrem Rechenschaftsbericht u. a. auf die Schwierigkeiten der Verbandsarbeit während der Coronapandemie ein. Sie berichtete über Schwerpunkte der teilweise per Videokonferenz durchgeführten Vorstandssitzungen und Fortbildungen sowie über pädagogische und kulturelle Veranstaltungen des Kreisverbandes.

Barbara Mich verabschiedete anschließend drei Vorstandsmitglieder, die nicht mehr für den Vorstand kandidiert hatten, und bedankte sich bei Elke Gentgen, Alfred Bug, Franz-Karl Rauls und Walter Bach für ihr jahrzehntelanges Engagement im Interesse der Lehrerinnen und Lehrer. Besondere Anerkennung fand die Arbeit des Schatzmeisters Alfred Bug, der diese wichtige Funktion 53 (!) Jahre lang immer zuverlässig und korrekt ausgeübt hat. Unter der Wahlleitung des langjährigen Vorsitzenden des Kreisverbandes Trier-Saarburg, Franz-Karl Rauls, wurde Barbara Mich einstimmig zur ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Sie ist inzwischen als stellvertretende Landesvorsitzende, Landesschatzmeisterin und Mitglied im Bezirkspersonalrat Realschulen plus eine feste Größe im Verband Bildung und Erziehung.

Weitere Mitglieder des neuen Vorstands sind Martin Schmidt (stellvertretender Vorsitzender), Elke Hardt (Schriftführerin), Theresa Braun (Schatzmeisterin) sowie als Beisitzer Alex Duplang (Grundschulen), Susanne Friedrich (Realschulen plus) und Mike Theobald (Junger VBE).

Die neue und alte Vorsitzende Barbara Mich bedankte sich auch im Namen ihrer Vorstandsmitglieder für das Vertrauen und will sich auf Kreis- wie auch auf Landesebene weiterhin für die Interessen der Lehrerschaft einsetzen und die großen Zukunftsaufgaben angehen.

Ehrung langjähriger Mitglieder

Barbara Mich überreichte im Rahmen der Mitgliederversammlung verschiedenen Jubilaren für 25, 40 und 50 Jahre Mitgliedschaft Urkunden und Anstecknadeln des Verbandes und jeweils ein Sektpräsent als Dank für langjährige Treue und Verbundenheit zum VBE. Musikalisch eingerahmt wurde die Mitgliederehrung von Daniela Rizova (Violine) und Youri Rizov (Horn), einem Musikerehepaar aus Bulgarien, das seine neue Heimat vor einigen Jahren im Hunsrück gefunden hat. Als Preisträger bei nationalen und internationalen Wettbewerben brillierten sie mit Stücken aus dem Barock, der Klassik und der modernen Musik. Begleitet wurden sie von Johannes (Hans) de Wilde, einem langjährigen ersten Cellisten des Niederländischen National Jugendorchesters und Mitglied verschiedener Orchester in den Niederlanden. Nach einer Zugabe wurde das Trio mit großem, lang anhaltendem Beifall verabschiedet.

VBE-Kreisverband Südliche Weinstraße

Neuer Vorstand

Im Rahmen der Mitgliederversammlung begrüßte der VBE-Kreisverband SÜW am 8.6.2022 seine Mitglieder wieder in Präsenz mit Neuwahlen der Vorstandschaft.

Die erste Vorsitzende Christine Jung berichtete von den kulturellen und bildungsbezogenen Aktivitäten der vergangenen Jahre. Viele geplante Veranstaltungen mussten coronabedingt abgesagt werden. Für die Zukunft zeigte sie sich optimistisch, dass die Veranstaltungen wieder stattfinden können. Bevor der Landesvorsitzende Gerhard Bold durch die Neuwahlen der Vorstandswahlen führte, bedankte er sich für das ehrenamtliche Engagement aller Vorstandsmitglieder, im Besonderen jedoch der ersten Vorsitzenden Christine Jung, die sich nach 10 Jahren Ehrenamt nicht mehr zur Wahl stellte. Sie wird jedoch weiterhin dem VBE aktiv treu bleiben, den neuen Vorstand mit ihrem Wissen unterstützen und als Seniorenbeauftragte tatkräftig mitwirken. Anschließend wählten die anwesenden Mitglieder einstimmig Christine Herbst, VBE-Mitglied des Hauptpersonalrats für Integrierte Gesamtschulen sowie Referentin für Lehrerausbildung und Hochschule, zur neuen ersten Kreisvorsitzenden. In einer kurzen Ansprache drückte sie ihre Freude auf das neue Amt aus und bedankte sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Der Landesvorsitzende Gerhard Bold ehrte im Anschluss die anwesenden langjährigen Mitglieder: Lutz Jabusch für 40 Jahre sowie Manfred Jung und Kurt Rottmayer für 60 Jahre Mitgliedschaft.

VBE-Fachtagungen zur Gesundheitsförderung mit großem Erfolg durchgeführt

Ein durchweg positives Feedback und herzliche Danksagungen meldeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den VBE-Fachtagungen „Immunsystem stärken – gesund bleiben in Schule und Alltag“ zurück. Die inhaltsgleichen Veranstaltungen fanden in Präsenz in den Städten Mainz, Kaiserslautern und Trier statt.

Als Referent konnte der erfahrene und bundesweit bekannte US-Amerikaner Jimmy Little gewonnen werden. Er ist seit zwei Jahrzehnten Gastdozent im Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft der Deutschen Sporthochschule Köln und Direktor von Move To Change. In enger Zusammenarbeit mit Behörden und im Auftrag von Krankenkassen leitet Jimmy Little seit 20 Jahren Fortbildungen für Schulen und Unternehmen zu den Themen Bildungsoptimierung und Gesundheitsförderung. Mit seiner begeisternden und dynamischen Art gelang es Jimmy Little, die Kursteilnehmer/-innen in kürzester Zeit auf das Thema einzustimmen und ihre konzentrierte Aufmerksamkeit zu wecken. Er vermittelte umfassendes Faktenwissen, gepaart mit neuesten Forschungsergebnissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen. Schwerpunkte waren die vier Themenbereiche Ernährung, Bewegung, Entspannung und Schlafhygiene. Auf theoretische Inputs folgte immer wieder praktisches Ausprobieren, sodass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine mögliche Umsetzung in den Alltag vor Ort erleben konnten. Durch den stets variierenden Einsatz von Information, Musik und Bewegung bestritt Jimmy Little die Tage mit offenbar großer Leichtigkeit und viel Humor. Die Rückfragen der Lehrkräfte waren dabei ausdrücklich erwünscht und wurden als Bereicherung verstanden. Um das erarbeitete Wissen künftig in Alltag und Beruf nutzen zu können, erhielten alle Teilnehmer/-innen eine ansprechend gestaltete Informationsbroschüre mit zahlreichen gut illustrierten praktischen Tipps. Originelle Erinnerungshilfen für Badezimmer und Kühlschrank nebst Bewegungsplaner komplettierten ein ganzes Materialpaket. Darüber hinaus wurden umfangreiche digitale Dateien mit Bewegungsanleitungen und Musikclips für die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt. Der VBE bedankt sich ganz herzlich bei Jimmy Little, dem ganz offensichtlich seine Themen eine Herzensangelegenheit sind, für die er „brennt“! Zunehmende Belastungen im beruflichen Alltag gebieten es den Lehrkräften, noch konsequenter auf die eigene Gesundheit zu achten.

Mittels dieser ganztägigen Seminare leistete der VBE einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung der Lehrerinnen und Lehrer und wünscht den Veranstaltungsteilnehmenden viel Erfolg bei der täglichen Umsetzung.

mkl

Juli/August
Infos & Technik

Smarter Garten
Sie haben Angst, dass Ihr Garten während Ihres Urlaubs vertrocknet? Ihr Rasen soll auch im Urlaub gemäht werden? Mähroboter sind inzwischen ausgereift und relativ preiswert (ab ca. 250 €). Aber auch die Bewässerung kann inzwischen per smartem System erfolgen, Angebote gibt es z. B. von „Gardena“, „Royal Gardineer“ oder „Orbit“. Die Systeme sind ab ca. 150 € erhältlich. Vorteil einer smarten Bewässerung ist die App-Anbindung; wenn z. B. über die Gartenkamera ein zu trockener Garten erkannt wird, kann auch im Urlaub die Bewässerung gestartet werden. Preiswerter sind Bewässerungssysteme mit Feuchtigkeits- oder Regensensor, ab ca. 40 € sind sie erhältlich. Eine gute Übersicht und viele Tipps finden Sie z. B. hier:
www.gartenspring.de

Akkutechnik
Wann kommt endlich der „Wunder-Akku“? Also ein Akku, der schnell geladen werden kann, der eine hohe Kapazität und mehr als 10.000 Ladezyklen bietet. Einige vielversprechende Ansätze sind bereits gescheitert, so z. B. das Konzept „NanoFlowCell“. Momentan bieten die SALD-Akkus, die Natrium-Ionen-Akkus und die Feststoffbatterien die besten Aussichten auf Erfolg. Autohersteller wie Mercedes, VW oder BMW, aber auch Samsung und andere Hersteller von Unterhaltungselektronik investieren dreistellige Millionenbeträge in die Forschung. Serienreif sollen die neuen Akkus erst in einigen Jahren sein. Wenn Sie also mit dem Gedanken spielen, ein Elektroauto zu kaufen, sollten Sie nicht auf die neuen Akkus warten!

Hotelsuche-Apps
Sie planen im Sommer eine Rundreise durch Deutschland? Unterwegs lassen sich durch Hotelsuche-Apps freie Zimmer finden und direkt buchen. Natürlich kann über „Airbnb“ eine Privatunterkunft gesucht und gebucht werden, der Aufwand ist für eine einzige Übernachtung jedoch häufig zu groß. Ein Hotel bietet Vorteile, z. B. eine Rezeption, einen Parkplatz und ein optionales Frühstück. Die besten Übernachtungspreise bietet oft die App „Trivago“, gebucht werden kann jedoch nicht direkt in der App, im Browser erfolgt eine Weiterleitung zum jeweiligen Anbieter. Dabei kann es vorkommen, dass das Angebot bereits ausgebucht ist. Gute Apps sind z. B. „HRS“, „Hotels.com“ oder „Booking.com“. Bei allen Apps sollten auch immer die Angebote beachtet werden, die weiter unten in der Auflistung stehen. Meist richtet sich die Reihenfolge auch nach der Provision, die das jeweilige Portal erhält. Manchmal sind die Zimmer günstiger, wenn direkt bei dem ausgewählten Hotel per Telefonanruf oder über dessen Website gebucht wird. Gespart werden kann bei einigen Apps auch über ein Belohnungssystem. Nach einigen Buchungen erhält man eine Freiübernachtung oder günstigere Angebote.

App-Sammlung
Legen Sie auch auf dem Smartphone Wert auf Privatsphäre? Das Karlsruher Institut für Technologie hat eine Sammlung von Android-Apps veröffentlicht, die dem Gedanken der „Privacy Friendly Apps“ folgen und von der Forschungsgruppe Secuso als Open-Source-Apps entwickelt wurden. Die über 30 kostenlosen Apps gibt es in den Bereichen „Fitness und Gesundheit“, „Tools“, „Spiele“ und „Sicherheit“. Erhältlich sind sie über den Google Play Store oder den F-Droid Store.
https://secuso.aifb.kit.edu/105.php

OLED-Monitor
Monitore mit einem OLED-Panel sind noch Mangelware, obwohl diese Technik im TV-Bereich inzwischen weitverbreitet ist. Der koreanische Hersteller LG hat neuerdings zwei solcher Monitore im Angebot, in den Größen 27 und 32 Zoll. Tauglich für den Massenmarkt sind die Monitore nicht, der Preis ab ca. 2400 € ist dafür zu hoch. Jedoch ist der Anfang gemacht, andere Hersteller werden folgen und die Preise werden hoffentlich bald sinken!
www.lg.com/de/oled-monitore

Fahrrad-Navi
Fehlt bei Ihrem neuen E-Bike ein Navi-System? Dann rüsten Sie es nach! Geräte werden z. B. von Garmin, Sigma Sport oder Wahoo angeboten. Während Garmin und die deutsche Firma Sigma Sport bereits in den 80er-Jahren gegründet wurden, ist Wahoo vergleichsweise jung, die Gründung erfolgte 2009 in Atlanta. Das Modell „Element Roam“ bietet z. B. verschiedene Navigations-Optionen, zeigt Trittfrequenz und Höhenmeter an und lässt sich mit Sensoren für eine Reifendruckkontrolle erweitern. Routen von Komoot oder Strava lassen sich auf das Gerät übertagen. Es kostet ca. 280 €.
https://de-eu.wahoofitness.com

Fake-Bewertungen
In allen Bewertungsportalen finden sich auch gekaufte, Rache- oder Gefälligkeitsbewertungen. Besonders die gekauften Bewertungen sind dabei ein Ärgernis, da entsprechende Marketing-Firmen Bewertungen durch eine Vielzahl von Rezensionen komplett ändern können. Einzelne Verkäufer gehen dagegen vor, so hat z. B. Amazon gegen drei Firmen, die Fake-Bewertungen erstellen, juristische Schritte eingeleitet, so auch gegen den deutschen Anbieter „Fivestar Marketing“. Nur für Amazon gibt es bisher eine Möglichkeit, Bewertungen selbst zu überprüfen. „ReviewMeta“ analysiert die Bewertungen nach Auffälligkeiten und soll so falsche Bewertungen erkennen.
https://reviewmeta.com

Alarm-Armband
Für Senioren gibt es mehrere Anbieter von Sicherheitsarmbändern, über die zu Hause bei Sturz oder anderen Notfällen Hilfe gerufen werden kann. Laemon bietet nun ein Armband an, das auch für Jugendliche interessant ist. Gewählt werden kann zwischen einem stillen und einem lauten Alarm, beim stillen Alarm werden angegebene Kontakte über den Standort informiert und optional kann auch der WayGuard-Service von AXA genutzt werden. Der Akku des Armbands hält ca. sieben Tage, eine Nutzung unabhängig vom Smartphone ist dank integrierter eSIM möglich. Das auch optisch ansprechende Armband kostet ca. 280 €, die Produktion soll bereits begonnen haben.
www.laemon.eu

Juli/August
Infos & Technik

Discord
Die Kommunikationsplattform Discord ist kostenlos, über sie lassen sich z. B. Sprach- und Videogespräche führen, Medienstreams teilen oder es kann in themenbasierten Kanälen diskutiert oder gearbeitet werden. Discord erfüllt nicht die Anforderungen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), sensible Daten sollten nicht übertragen werden. Dennoch für den Privatgebrauch eine gute Lösung für gemeinsame Medien-Abende. Bei intensiver Nutzung kann es sinnvoll sein, auf die kostenpflichtige Version „Discord Nitro“ (ca. 100 €/Jahr) umzusteigen.
https://discord.com/

Flight Gear
1982 erschien die erste Version eines inzwischen legendären Flug-Simulators. Der „Flight Simulator“ von Microsoft ist eines der ältesten und erfolgreichsten Progamme im Bereich der Computerspiele. 2020 kam eine Neuauflage, die für ca. 50 € erhältlich ist. Aus Unzufriedenheit mit der Erweiterbarkeit und wegen anderer Einschränkungen erschien bereits 1997 „Flight Gear“, ein kostenloses Open-Source-Programm. Etwa alle zwei Jahre erscheint ein großes Update, mit Verbesserungen und neuen Flugzeugen. Das nächste große Update ist Ende 2022 zu erwarten. Grafisch kann Flight Gear zwar nur bedingt mit dem Microsoft-Programm konkurrieren, bietet aber realistische Szenarien und Cockpits. Viele Flugzeuge und diverse Flughäfen können auf der Homepage des Herstellers ausgewählt und ohne Kosten heruntergeladen werden.
www.flightgear.org

App-Tipp: MyPhoneExplorer
Sie wollen sich ein neues Handy kaufen? Mit „MyPhoneExplorer“ erstellen Sie schnell und einfach ein Back-up Ihres alten Geräts auf Ihrem PC – z. B. Kontakte, Anruflisten, SMS und auch installierte Apps. Die App ist kostenlos, allerdings nur für Android-Geräte verfügbar. Für iOS gibt es als Alternative z. B. die kostenlose App „Syncios“, die allerdings nicht so leistungsfähig ist. Im Internet finden Sie viele Anleitungen zu MyPhoneExplorer, hier auch ein Forum: **www.fjsoft.at/de/**

Internet
Sie vermuten, dass sich in einer heruntergeladenen Datei ein Virus versteckt? Sie vertrauen einer Internetadresse (URL) nicht? Dann nutzen Sie Virustotal zur Kontrolle! Neben Dateien können nun auch URLs, IP-Adressen oder Domains überprüft werden!
www.virustotal.com

Sie wollen z. B. „Hart aber fair“ oder den „Tatort“ morgens in der Bahn schauen, die Internetverbindung ist aber schlecht? Dann speichern Sie die Sendung vorab auf Ihrem Tablet! Hier können Sie nach Sendungen suchen und sie wahlweise in drei Qualitätsstufen speichern. Die PC-Version „Mediathek-View“ bietet zwar mehr Such- und Filterfunktionen, die Web-Version funktioniert dafür ohne Installation im Browser, also auch auf dem Tablet!
https://mediathekviewweb.de

Google meint, dass Sie sich für Autos interessieren, und nervt mit entsprechender Werbung? Hier können Sie die personalisierte Werbung deaktivieren bzw. nach Anmeldung anpassen.
https://adssettings.google.com

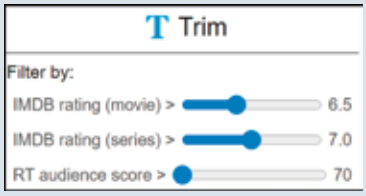
Tipps und Tricks
Video-Schnappschuss
Sie nutzen den kostenlosen VLC-Player? Mit diesem kostenlosen Programm können Sie auch jederzeit einen Video-Schnappschuss anfertigen. Während des laufenden Videos wählen sie dazu in der Menüleiste Video/Videoschnappschuss machen. Auch während eines laufenden Videos wird dadurch ein scharfes Bild mit dem Präfix „vlcsnap“ und der Endung „png“ im Bilderverzeichnis der Festplatte abgelegt.

VLC-Player

Der VLC-Player ist einer der beliebtesten Medien-Player. Achten Sie darauf, dass Sie wirklich den echten Player nutzen! Unter www.vlc.de finden Sie die Version „VLC Plus“, die neben dem Programm auch Adware auf Ihrem Rechner installiert! Nutzen Sie zum Download seriöse Quellen, wie z. B. chip.de, oder gehen Sie direkt zur offiziellen Download-Seite:
www.videolan.org

Programm-Download
Neben dem VLC-Player gibt es auch andere Programme, die auf echt wirkenden Fake-Seiten angeboten werden. So z. B. für den Passwortverwalter „KeePass“. „Keepass.de“ (Standort auf den Seychellen) liefert laut Virustotal gleich drei bösartige Zusätze mit! Im schlimmsten Fall werden dabei sogar Ihre Passwörter weitergegeben! Nutzen Sie immer seriöse Download-Portale oder informieren Sie sich vor Download (z. B. bei Wikipedia) über den Hersteller und suchen Sie nach dessen Download-Seite.

Netflix/Prime Video
Sie haben wieder einen enttäuschenden Film ausgewählt? Mit dem Add-on „Trim“ werden nur die Filme und Serien angezeigt, die eine von Ihnen festgelegte Mindestbewertung in der Datenbank „imdb“ oder bei „Rotten Tomatoes“ aufweisen. Leider ist das Tool nur für den Browser Chrome erhältlich, der in Deutschland jedoch mit Abstand Marktführer ist!



3,5-Zoll-Disketten
Haben Sie noch Dokumente auf einer Diskette gespeichert? Ihre Staatsarbeit, alte Unterrichtsentwürfe oder Arbeitsblätter? Sie wollen diese Dateien nicht verlieren? Dann sollten Sie schnell handeln, da Disketten vielleicht jetzt schon nicht mehr lesbar sind! Bereits nach 5 Jahren können Daten verloren gehen! Ein externes 3,5-Zoll-Laufwerk (USB) erhalten Sie bereits ab ca. 15 €.

Vorschau
In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:
- Gratis-Tools
- Onlinebanking
- Internet im Urlaub

Rückmeldungen erwünscht!
Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

Das Buch, von dem du dir wünschst, deine Eltern hätten es gelesen

Wenn das Buch hält, was der Titel verspricht, wäre das ja schon mal die „halbe Miete“. Das letzte Mal, als ich mir als Jugendlicher gewünscht hatte, meine Eltern hätten ein bestimmtes Buch gelesen, war 1969 in meiner Schulzeit. In dieser Zeit handelte es sich um das Buch von Alexander S. Neill: Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung. Das Beispiel Summerhill, eine demokratische Internatsschule in England, die noch heute federführend in Fragen pädagogischer Richtlinien ein weltweit anerkannter Gesprächspartner ist. Hauptstreitpunkt in dieser Zeit war damals mein täglicher Kampf, die Haare so lang zu tragen wie John Lennon auf dem Abbey-Road-Album, was bei meinen Eltern jedoch auf wenig Akzeptanz stieß und als Hippie- bzw. Gammler-Frisur bezeichnet wurde. „Schneide dir doch mal die Haare, Junge“, sagte meine Mutter immer. „Du siehst ja aus wie‘n Mädchen.“ In diesem Moment hatte ich mir gewünscht, irgendjemand auf dieser Welt könnte meine Eltern überzeugen, mir diesen harmlosen Wunsch nach langen Haaren zu erfüllen. Und da fiel mir wieder dieses Buch ein. Besonders beeindruckt hatte mich damals ein Zitat aus dem Buch Summerhill:

„Deine Kinder sind nicht deine Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Sie kommen durch dich, aber nicht von dir, und obwohl sie bei dir sind, gehören sie dir nicht. Du kannst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken. Du kannst ihrem Körper ein Heim geben, aber nicht ihrer Seele, denn ihre Seele wohnt im Haus von morgen, das du nicht besuchen kannst, nicht einmal in deinen Träumen. Du kannst versuchen, ihnen gleich zu sein, aber suche nicht, sie dir gleich zu machen. Denn das Leben geht nicht rückwärts und verweilt nicht beim Gestern. Du bist der Bogen, von dem deine Kinder als Pfeile ausgeschickt werden. Lass deine Bogenrundung in der Hand des Schützen Freude bedeuten.“ Kahlil Gibran

Wenn meine Eltern das lesen würden, so war ich mir damals sicher, würden sie mich verstehen und mir die langen Haare erlauben. Aber es wurde leider nichts aus meinem Herzenswunsch: Die Haare mussten ab. Und heute halte ich ein ähnliches Buch in den Händen (s. o.). Ich habe bereits 3 erwachsene Kinder und denke an den 2.Teil des Buchtitels: „und deine Kinder werden froh sein, wenn du es gelesen hast“. Na ja, denke ich: Für die Einsicht ist es bekanntlich ja selten zu spät und ich hätte mir so ein Buch ja schon viel früher gewünscht. Der Wunsch nach langen Haaren ist aber nun doch endgültig vorbei. Manche Dinge im Leben sollte man eben zeitlich nicht unbegrenzt auf die lange Bank schieben.

Von der Klappe:

„Ein ganz besonderer Erziehungsratgeber.“ ZEIT
In ihrem Bestseller erklärt Philippa Perry, worauf es zwischen Eltern und Kindern wirklich ankommt. Die erfahrene Psychotherapeutin verrät, wie wir schmerzliche Erfahrungen aus der eigenen Kindheit nicht weitergeben, sondern heilen. Wenn wir uns bewusst machen, dass unsere eigene Erziehung auch das Verhältnis zu unseren Kindern beeinflusst, können wir aus Fehlern lernen – und sie wiedergutmachen. Wir erfahren, wie wir aus negativen Verhaltensmustern ausbrechen und mit impulsiven Gefühlen umgehen.

Das Buch, von dem du dir wünschst, deine Eltern hätten es gelesen. Philippa Perry, Ullstein Verlag, 313 Seiten, € 12,99

Leserzuschriften:

Philippa Perry arbeitet seit zwanzig Jahren als Psychotherapeutin. „Das Buch, von dem du dir wünschst, deine Eltern hätten es gelesen“ wurde in zahlreiche Länder verkauft und wurde ein Dauerbestseller. Perry lebt gemeinsam mit ihrem Mann und einer Katze in London.

In diesem Buch wird man ermutigt, die eigenen Kindheitserfahrungen zu betrachten, damit das Gute, das Ihnen in der eigenen Erziehung zuteilgeworden ist, weitergegeben und die weniger hilfreichen Aspekte eingedämmt werden.

kfs

GEWINN-SPIEL

Die Sommerferien in RLP 2022 stehen vor der Tür – und was gibt es da Schöneres, als die Seele baumeln zu lassen und darauf zu hoffen, durch eine richtige (und rechtzeitige) Einsendung des Lösungssatzes drei Flaschen Wein aus rheinland-pfälzischen Anbaugebieten zu gewinnen, einen Preis, den wir aus allen richtigen Einsendungen dreimal verlosen.

Einsendungen bitte bis spätestens 28. Juli 2022 per E-Mail an: raetsel@vbe-rp.de

Viel Erfolg wünscht Ihnen Ihre Redaktion!

Waagerecht:

1 Am Bahnübergang hat der sein eigenes Kreuz **4** Pferd im Schlafanzug **7** Hauptschlagader **12** Werkzeug zum Holzspalten **13** Bezeichnet im Konzertbetrieb ein zusätzliches, nicht im Programmheft angeführtes Musikstück. **14** Westafrikanischer Staat **15** Niedrigster Dienstgrad der Unteroffiziere (bei der Marine) **17** Da geht einem die Luft aus **18** Krähe **19** So oder so – oder doch lieber so? **21** 3 x ? = ? **22** Dieser Zugtyp konnte mit dem 9-€-Ticket gewählt werden **23** Dem möchte man im Meer nicht begegnen **26** Schwankende Ungewissheit, ob man etwas glauben soll oder nicht **30** Inselstaat im Südpazifik **31** Figur aus dem Märchen **32** Die sitzt auf der Mauer auf der Lauer **34** Nicht mehr jung **35** Benutzen Jäger und Förster **36** Auerochse, ausgestorben **39** Enger mit Tieren als mit Pflanzen verwandt **40** Jugendliche[r] im Alter etwa zwischen 13 und 19 Jahren **43** Gattung afrikanischer Antilopen **45** 111 Gründe, Hamburg zu hassen, darunter auch dieser Spruch: ***UNS*** ? **48** Ereignis **50** Best. Artikel **51** Erschütterung, Beben **53** Noch ein best. Artikel **56** Tote Sprache **57** Schnellstes Tier auf dem Land **58** Alles wird ?, sagte der Dieter. **59** Vogelart **60** Kleidung der Richter **61** Gibt's auch bald nur noch elektrisch

Senkrecht:

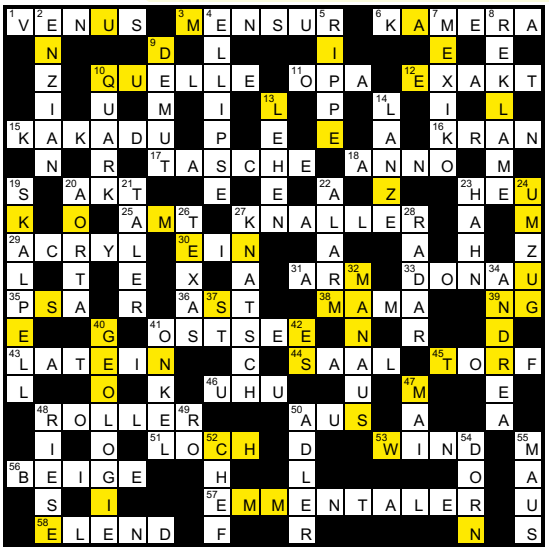
1 Tropische Frucht **2** Bestimmter Tag **3** Gebirgsblume **5** Töröööö **6** Niederschlag, Wetterereignis **8** Grandma **9** Terrorgruppe (meistens Männer mit Bärten) **10** Belehrende Geschichte mit Tieren **11** Man könnte das Ganze auch als eine Schweinerei bezeichnen **16** Einfache schwarze oder farbige Tinte, heute häufiger zum Zeichnen und Skizzieren **20** Veraltete Bezeichnung für den Bruder der eigenen Mutter **24** Wichtiges Hormon **25** Verwandter von Fury **26** Mit dem Finger eine bestimmte Richtung angeben **27** Schreiben Sie am besten etwas hier rein **28** Teilbereiche der Tour de France **29** Trennlinie, Rand eines Raumes **33** Kleidungsstück in der Motorradfahrerszene **37** Ausdruck im Skat **38** Eine Nichtregierungsorganisation (Abk.) **41** Lebensbund, hält aber oft nicht ewig **42** Bitte mixen: KORTERA **43** Gute Frage **44** Seite des Flusses **46** H_2O **47** Geistvoll-brillante, vor Geist und Witz sprühende Art **49** Im Prinzip nichts anderes als eine Wolke an der Erdoberfläche **52** Also nun? **53** Einbrecher, Räuber **54** Europäische Norm **55** Größtes lebendes Tier der Erde **57** Energieträger

Aktiver Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 ist bekanntlich die Europäische Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Diese schützt die Daten der Verbraucher und natürlich auch der VBE-Mitglieder. Der VBE Rheinland-Pfalz geht sehr sorgsam mit den Daten seiner Mitglieder um. Wenn wir an dieser Stelle – wie seit vielen Jahren – die Geburtstage und Adressen unserer älteren Mitglieder veröffentlichen, dann nur, weil wir wissen, wie wichtig diese Veröffentlichung den Mitgliedern und den Kreisverbänden ist. Wer an dieser Stelle nicht genannt werden will, konnte und kann uns das jederzeit mitteilen, Anruf oder Mitteilung genügt (Fon 06131 616422 oder per E-Mail info@vbe-rp.de).

Die RpS-Redaktion

Hier die Auflösung des Rätsels aus Heft 06/2022

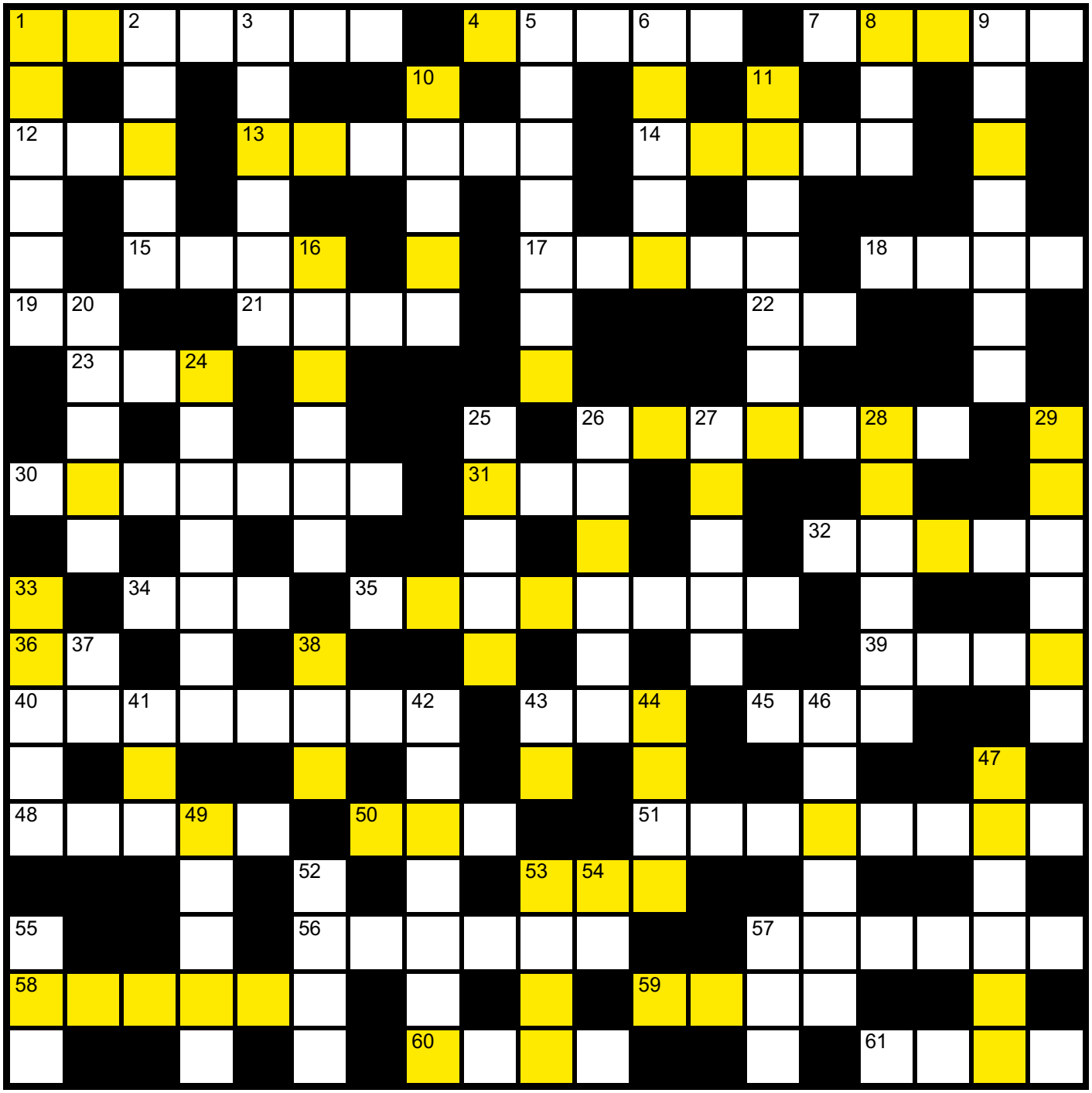


UM AN DIE QUELLE ZU KOMMEN, MUSS MAN GEGEN DEN STROM SCHWIMMEN.

(Konfuzius)

Das große „Denke nicht so oft an das, was dir fehlt, sondern an das, was du hast“-Rätsel

Marc Aurel (121–180 n. Chr.)



(BUDDHA)

Der
VBE
Rheinland-Pfalz
wünscht allen
schöne, entspannte
und
sonnige Ferien!